

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danzig. Pfennig
mit „Volk und Zeit“ 20 Pfennige

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 1,00 Gulden, in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden monatlich, Anzeigen: die 4. Spalte 1,50 Gulden, 5. Spalte 1,00 Gulden, 6. Spalte 0,50 Gulden, 7. Spalte 0,25 Gulden, in Deutschland 0,50 und 1,50 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720
für Anzeigen-Annahme, Zeitungsbestellung und Drucksachen 3290

Nr. 215

Sonnabend, den 13. September 1924

15. Jahrg.

Das Elend der deutschen Außenpolitik.

Stresemanns Zugeständnisse an die Deutschnationalen. — Ueberreichung der Kriegsschuldnote und Ablehnung des Beitritts Deutschlands zum Völkerbunde.

Aus Berlin wird durch B.L.B. halbamtlich gemeldet: Mit Rücksicht auf die Zeitungspolemik der letzten Tage in der Angelegenheit der Kriegsschuldfrage und des Beitritts Deutschlands zum Völkerbunde wurden gestern der Presse von bernauer Seite sehr bestimmte Informationen mitgeteilt, wonach eine Kundgebung zur Kriegsschuldfrage zuerst im Reichsrat erwogen, später zum Abschluß der Londoner Verhandlungen geplant war. Sie konnte aber in London aus rein technischen Gründen wegen des beschränkten und eiligen Verlaufes des Kongresses nicht mehr erfolgen. Deutschnationale Einwirkung sei weder in diesem noch in einem späteren Stadium maßgebend gewesen. Es dürfte nicht übersehen werden, daß die Kundgebung der Regierung lediglich eine prinzipielle Verpflichtung zur Notifizierung enthielt, daß es aber der Autorität der Reichsregierung zugehöre, wann sie ihre Ankündigung in die Tat umsetzen wolle. Sicher könne Deutschland in den Völkerbund nicht eintreten, ehe nicht die Kriegsschuldfrage gelöst sei. Uebrigens habe auch in London trotz vielfacher Gelegenheit kein einziger fremde Staatsmann den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, der eine reine Zweckmäßigkeitssache sei, angeregt. Wenn der leere Stuhl Deutschlands in Genf besetzt werden sollte, müsse man das Statut zugunsten Deutschlands ändern und ihm nicht zumuten, daß es einen Ratsitz durch Wahl erlange, sondern müsse ihm einen ständigen Ratsitz zuteilen. Es sei anzunehmen, daß auch die bevorstehenden Beratungen des Kabinetts über diese Frage von denselben Voraussetzungen ausgehen.

Diese offizielle Auslassung Stresemanns ist nur zu verstehen, wenn man sich dessen erinnert, daß sich die Deutsche Volkspartei verpflichtet hat, „mit allen Mitteln“ für den Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung zu wirken. Zu diesen Mitteln gehört offenbar auch die Führung des Auswärtigen Amtes, die den hervorragenden Repräsentanten der Deutschen Volkspartei obliegt. Die Volkspartei hat sich verpflichtet, „mit allen Mitteln“ eine Regierungskrise herbeizuführen — denn ohne eine Regierungskrise ist der Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung unmöglich; das wird kein vernünftiger Mensch leugnen. Die Regierungskrise soll endlich eröffnet werden, und als Anlaß oder Vorwand dazu dient die Frage der Notifizierung der berühmten Kriegsschuldklärung. Vielleicht glaubt man, mit dieser Frage auch eine Wahlparole für kommende Reichstagskämpfe gefunden zu haben, die sich aller Voraussicht nach der in Gang befindlichen Regierungskrise sehr bald anschließen werden.

Als ein Verbrechen am deutschen Volk muß es aber bezeichnet werden, daß Stresemann unter nichtigen Vorwänden den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund ablehnt. Niemals war die Lage für den Beitritt Deutschlands so günstig wie jetzt. Macdonald hatte eine öffentliche Aufforderung an Deutschland ergehen lassen, Herriot hatte öffentlich erklärt, daß Frankreich nichts gegen die Aufnahme Deutschlands einzuwenden habe. Aber die deutschnationalen Katastrophopolitiker wollen keinen Frieden in der Welt, sie befürchten durch Deutschlands Mitgliedschaft beim Völkerbunde eine Gefährdung ihrer Revanchekriegspropaganda und beschimpfen darum den Völkerbund als eine „Mißgeburt von Schmutz und Dreck“, wie z. B. die Danziger Schwegmann und Falkenberg. Und der famose Herr Stresemann opfert gewissenlos die Zukunft des deutschen Volkes seinem Ideal: dem Bürgerkrieg. Die Deutschnationalen, die ihm wegen Abbruch des Ruhrkampfes und der großen Koalition vielleicht noch großen Nutzen verschafft werden. Es war im Kaiserreich und es ist auch jetzt noch ein Elend um die Führung der Außenpolitik Deutschlands.

Der Wilna-Streit vor dem Völkerbunde.

Am 6. Ausschus der Völkerbundsversammlung kam gestern die litauisch-polnische Streitfrage über Wilna wieder zur Sprache, und zwar anlässlich des von Litauern gestellten Antrages, gewisse Entscheidungen des Völkerbundsrates durch den händlichen internationalen Gerichtshof revidieren zu lassen. Es handelt sich dabei um die vom Rat beschlossene polnisch-litauische Demarkationslinie, die später von der Völkerbundsversammlung zur endgültigen Grenze erhoben wurde. Die 6. Kommission übernahm diese Frage einem Unterausschuss, in dem die litauische Delegation vertreten zu sein forderte, worauf auch der polnische Delegierte einen Sitz im Unterausschuss verlangte. Anlässlich dessen kam es zu einer längeren Auseinandersetzung über den Wilna-Konflikt selbst und über die Frage der Zuständigkeit des Rates, die der litauische Delegierte Galwanowski unter Berufung auf die internationalen Gerichtshöfe nachdrücklich ablehnte. Die Kommission beschloß, keinen Vertreter der beiden Staaten in den Unterausschuss aufzunehmen, sie aber gegebenenfalls zu einem Verhör vor ihn zu laden.

In einer Note des russischen Volkskommissariats des Außenamtes an die polnische Regierung wird gegen die Behauptung des polnischen Kriegsministers Verwahrung eingelegt, daß die Bandenüberfälle in den östlichen Grenzgebieten Polens unter der Führung staatlicher Sowjetorgane auf russischem Gebiet vorbereitet worden seien. Es wird eine Erklärung der polnischen Regierung darüber erwartet, wie

weit sie für dieses Auftreten des polnischen Kriegsministers die Verantwortung übernimmt.

Kapitalistische Diktatur im Saargebiet.

Zehnstundentag und 25 Prozent Lohnabbau.

Der Großindustrielle Böckling im Saargebiet kündigt jetzt an, daß er zum 15. September die ihm gehörenden Werke schließt. Er verlangt die Einführung des Zehnstundentages und einen 25prozentigen Lohnabbau. Diese in politischer, wirtschaftlicher und sozialer Beziehung außerordentlich gefährliche Maßnahme hat die Sozialdemokratische Partei des Saargebietes mit der Ablehnung jeder weiteren politischen Zusammenarbeit mit den bürgerlichen Parteien beantwortet. Sie hat folgende Erklärung erlassen: „Die zum Zwecke der Abschaffung des Achtstundentages und einer 25prozentigen Lohnkürzung beschlossene Betriebsstilllegung der Böckling-Werke ist ein so brutaler Angriff auf die Rechte und die Existenz der Arbeiterschaft und gefährdet die bisher gemeinsam vertretenen Interessen der Saarbevölkerung in einem solchen Maße, daß die Sozialdemokratische Partei ein weiteres Zusammenarbeiten für unmöglich hält. Sie erklärt deshalb mit dem heutigen Tage ihren Austritt aus der interparteilichen Vereinigung. Die Sozialdemokratie wird auch außerhalb des interparteilichen Ausschusses für ihre von Anfang an erfolgte Verteidigung der großen Lebensfragen des Saarvolks nach wie vor ihre ganzen Kräfte einsetzen.“

Die Räumung des Ruhrgebiets.

Der Abmarsch der Truppen von der Ruhr ist in vollem Gange. Seit Freitag ist der Landkreis Bochum von französischen Truppen besetzt. Auch der Landkreis Gelsenkirchen ist gestern geräumt worden. Die beschlagnahmten Wohnungen, Schulen wurden endgültig freigegeben, Abtransporte von Besatzungstruppen werden ebenfalls aus den Landkreisen Recklinghausen, sowie aus Gladbeck, Doerpen und Buer gemeldet. Nach Beendigung der Truppenbewegungen dürfte lediglich noch in den größeren Städten Militär liegen.

Die Liquidation der Regie steht ebenfalls unmittelbar bevor. Die baldige Räumung der von dem Regie-Personal

und den Familien der Regie-Beamten benutzten Wohnungen ist bereits vorbereitet. Die Reichseisenbahn hat deshalb ebenfalls Vorbereitungen für die Uebernahme der Regie-Bahnhöfe und Strecken getroffen. Sämtliche im Urlaub befindlichen Reichseisenbahnbeamten im besetzten Gebiet werden zurückberufen. Die Verurlaubungen der Reichseisenbahnbeamten sind gesperrt. Weiterhin hat die Reichseisenbahn die erforderlichen Beträge zur Beschaffung fehlenden Materials zur Verfügung gestellt, um im gegebenen Augenblick den Verkehr hemmungslos zu bewältigen. Bei einer in Essen stattgefundenen Besprechung zwischen Vertretern der Reichseisenbahn und der Regie wurde die Uebergabe der Regie-Eisenbahnkasse an die Reichseisenbahn für den 5. Oktober in Aussicht gestellt.

Attentat auf einen Faschistenführer.

Freitag vormittag gab in Rom der Arbeiter Jean Corvi auf den faschistischen Abgeordneten und stellvertretenden Generalsekretär der faschistischen Verbände Casolini auf der Strassenbahn vier Revolverkugeln ab, von denen zwei den Deputierten schwer am Kopfe verletzten. Der Angreifer wurde verhaftet und erklärte, er sei Kommunist und habe für die Ermordung Matteottis, dessen Photographie er bei sich führte, Rache nehmen wollen. Casolini ist im Krankenhaus den Folgen seiner Verwundung erlegen.

Der ermordete Casolini spielte in der faschistischen Partei kaum eine so große Rolle, daß er als Ziel einer wohl vorbereiteten politischen Rache in Betracht kommen konnte. Er stammt aus dem republikanischen Lager, aus dem er wegen seiner faschistischen Gesinnung ausgestoßen worden war. Das Attentat erregt natürlich großes Aufsehen. Die Gemüter in Italien befinden sich seit dem Matteotti-Mord noch immer in großer Erregung, was die immer wieder auftretenden Zwischenfälle in der Provinz beweisen. Das italienische Volk legt sich angesichts dieses neuen Opfers maßloser politischer Leidenschaft bestürzt die Frage vor, was weiter werden soll. Die Regierung scheint aber mit größter Energie verhindern zu wollen, daß sich aus dem neuen Mord neue tragische Weiterungen ergeben. Ein gestern abend abgehaltener Ministerrat gab überall die Meinung aus, daß die öffentliche Meinung durch keinerlei Repräsentanten gestört werden dürfe. Das italienische Direktorium fordert alle Faschisten auf, ohne Repräsentanten die Fahne vor dem Toten zu neigen und den Schwur für Italien und den unbeflegbaren Faschismus zu erneuern. — Die Oppositionsbätter sprechen mit Schauder von der Tat eines Wahnsinnigen und betonen noch einmal die Notwendigkeit, Hände und Herzen in Wahrheit zu entwaffnen.

Die Frage der Kriegsschuld.

Von Karl Kautsky.

Der deutsche Reichskanzler hat es für angezeigt gehalten, erneut die Frage der Kriegsschuld aufzurollen. Es ist zur Zeit, wo diese Zeiten geschrieben werden, noch nicht klar, ob der Kanzlerprotest bloß das Ergebnis einer momentanen Stimmung ist oder das eines wohlüberlegten Planes. Auf jeden Fall aber steht fest, daß augenblicklich nicht leicht etwas geschehen konnte, das abrunder und unheilvoller gewesen wäre. Denn allgemein wird der Protest als ein Teil des Kanzerprotestes betrachtet, den die Deutschnationalen für ihren Umfall beanspruchten, und als ein Schritt der Annäherung der Regierung an die bisherigen Gegner der Londoner Abmachungen, die schließlich dafür stimmten, um ihre Mandate zu retten; aber auch in der Erwartung, dadurch die Macht zu bekommen, die Ausführung der Abmachungen in deutscher Treue zu sabotieren.

Seit Jahrzehnten haben die Deutschnationalen es verstanden, durch ihre Brutalität und Treulosigkeiten alle Welt mit Haß und Mißtrauen gegen das deutsche Volk zu erfüllen.

Je größer der Einfluß der Deutschnationalen in Deutschland, desto härter Haß und Mißtrauen gegen dieses in der Welt. Eine Neubelebung dieser Stimmung, das ist die einzige außenpolitische Wirkung, die der Kanzlerprotest in der Frage der deutschen Kriegsschuld augenblicklich hervorgerufen kann. Nach dem Siege der sozialistischen Demokratie in England und Frankreich begann dort wieder Vertrauen zur deutschen Demokratie, zum deutschen Sozialismus und damit zur deutschen Volkskultur aufzubauen und damit dessen Lage erträglicher zu werden. Und gerade diesen Moment hält die deutsche Regierung für passend, ihrer äußeren Politik eine deutschnationale Note zu verleihen.

Natürlich sind nicht etwa die Deutschnationalen die einzige Partei in Deutschland, die gegen den Paragraphen 23 des Versailler Friedensvertrag, in dem es heißt: „Deutschland erkennt an, verantwortlich zu sein für alle Verluste und Schäden, die der Krieg den alliierten und assoziierten Mächten durch den Krieg verursacht habe, der ihnen durch den Angriff Deutschlands aufgezogen wurde.“ Alle deutschen Parteien, wie immer sie über die Kriegsschuld dachten, haben dagegen protestiert, daß eine entsetzliche Zwangslage dazu benützt wurde, ein Geständnis zu erpressen, das die große Mehrheit des deutschen Volkes für falsch hielt.

Kein ernüchterter Mensch wird ein in dieser Weise anzuordnendes Geständnis für einen Beweis ansehen. Andererseits darf man die politische und ökonomische Bedeutung dieses Paragraphen nicht übertrieben. Deutschland ist nicht deswegen die Verantwortliche anerkannt worden, die Reparationen zu zahlen, weil es das Geständnis seiner Schuld am Kriege unterzeichnete, sondern deswegen, weil es den Krieg verloren hat.

Schlamm für Deutschland war aber nicht, daß es sein, angebliches Geständnis der Schuld unterschrieb, sondern daß so alle Welt außerhalb Deutschlands von keiner Kriegsschuld

sehr fest überzeugt war, so daß man in dem Erpressen des Geständnisses keine Ungebühr sah.

Hier, bei der allgemeinen Auffassung der Welt, und nicht bei dem Paragraphen 23 des Versailler Friedensvertrages müssen diejenigen einsehen, die Deutschlands Position verbessern wollen. Das wird aber am besten geschehen von Freunden Deutschlands, die keine Deutschen sind, und am besten durch unbefangene Klarlegung aller Tatsachen. Bloße Proteste und gar von dem Angeklagten selbst bleiben wirkungslos. Sie können bloß den Eindruck hervorrufen, als würde Deutschland nach Argumenten, sich der einmal übernommenen Verpflichtungen zu entledigen. Und so lange dieser Eindruck besteht, werden die Sieger stets auf Zwang sinnen, ist voller Friede unmöglich.

Deutschlands Interesse an der Klärung der Kriegsschuldfrage besteht darin, daß es dringend des Vertrauens und der Freundschaft der anderen Nationen bedarf. Hat es sie gewonnen, dann wird es wirtschaftlich aufblühen und seine Reparationsschulden abzahlen können. Jeder Schritt, der danach ausbleibt, als wolle es seine Verpflichtungen nicht erfüllen, raubt ihm Freundschaft und Vertrauen der Welt, die Grundlagen jeglichen wirtschaftlichen Gedeihens für einen großindustriellen Staat, dem die Nachmittel fehlen, sich gewalttätig durchzusetzen. Ohne das Vertrauen der Welt verfinstert Deutschland immer tiefer im Elend, wobei es freilich auch mit den Reparationen für die anderen windig ausbleibt.

Darum war der Marxische Protest unheilvoll, wie alles unheilvoll ist, was auf deutschnationales Trängen hin abzielt.

Damit sei nicht gesagt, daß von deutscher Seite in der Kriegsschuldfrage nichts getan werden könnte, um Deutschlands Position zu verbessern, daß alles seinen Freunden außerhalb Deutschlands zu überlassen sei.

In dieser Frage gilt es vor allem, eine große Unterscheidung zu machen: zwischen dem deutschen Volk und der Regierung Wilhelms II.

Es steht fest, und dazu bedarf es nicht der Eröffnung geheimer Archive, daß der größte Teil des deutschen Volkes den Krieg nicht gemollt hat. Die eigentliche Kriegsschuld, das überreichliche Ultimatum an Serbien, wurde von niemand energischer bekämpft als von der deutschen Sozialdemokratie, weit energischer als von der Rechten der Tschechen, Polen, Kroaten, Italiener und Rumänen in Oesterreich. Aber auch ein großer Teil der bürgerlichen Elemente in Deutschland lehnte die österreichische Politik ab. Daß sich die deutschen Friedensfreunde im Juli 1914 nur gegen Oesterreich und nicht auch gegen die Politik der deutschen Regierung wendeten, ist bloß dem Umstand zuzuschreiben, daß sie vermeinten, Deutschland sei an der österreichischen Politik unbedeutend, es vermittelte zwischen Oesterreich und Rußland und werde bei dieser Tätigkeit für den Frieden vom Haren überfallen.

Danziger Nachrichten

Die Ausweisungfrage im Völkerbundrat.

Aus Genf wird gemeldet:
Vor dem Völkerbundrat gelangt heute eine für die Freie Stadt Danzig besonders wichtige Frage zur Verhandlung. Es handelt sich darum, festzustellen, ob Polen berechtigt ist, Danziger Staatsangehörige, die in Polen anständig sind, ohne Angabe von Gründen auszuweisen, wie dies in letzter Zeit im Falle eines evangelischen Geistlichen und eines Arztes usw. geschehen ist. Danzig, das sich Polen gegenüber verpflichtet hat, von jeder Ausweisung eines Polen aus dem Danziger Staatsgebiet unter Vorlegung des Falles Mitteilung zu machen, verlangt von Polen Gegenseitigkeit und hat den Schutz des Völkerbundes angerufen.
Die Entscheidung des Völkerbundrates in dieser Frage wird von der Danziger Delegation mit um so größerer Spannung erwartet, als es sich hier um ein grundsätzliches und wichtiges Beispiel handelt, wie weit Danzig auf den im Versailler Vertrag ausdrücklich dem Völkerbund übertragenen Schutz rechnen kann.

Zum Kampf der Hafendarbeiter.

Bekanntlich kam der Einigungsantrag, welchen der vom Senat eingeleitete Schiedsrichter am 21. August machte, bei den Hafendarbeitern nicht zur Abstimmung, weil der Hafenbetriebsverein es ablehnte, seinerseits zu diesem Vorschlag Stellung zu nehmen. Verhandlungen, die hierauf direkt mit dem Hafenbetriebsverein geführt wurden, verliefen ebenfalls ergebnislos, weil die Arbeitgeber in ihrem Nachbunkel auf den geforderten Lohnabbau von 10,20 G. auf 8,20 G. bestanden.

Im Laufe dieser Woche ist es dem Herrn Kaufmann Siebenfreund gelungen, die Vertreter des Hafenbetriebsvereins und der Arbeitnehmerverbände an den Verhandlungstisch zu bringen. Eine Verständigung war auch in diesen Verhandlungen nicht zu erreichen, weil die Lohnkommission der Hafendarbeiter sich auf den Standpunkt stellte, daß in Anbetracht der steigenden Tendenz der Lebenshaltungskosten an dem bisherigen Tagelohn von 10,20 G. energisch festgehalten werden müsse. Eine neue Lohnhöhung wäre sogar dringend am Platze.

Anschließend machte der Verhandlungsleiter, Herr Siebenfreund, folgenden Vermittlungsantrag:
1. Der Tagelohn beträgt vom Tage der Wiederaufnahme der Arbeit ab 9,90 Gulden.
2. Im § 3 Punkt a) „Ueberstunden“ werden die fett gedruckten Worte wie folgt ersetzt: 200 G. pro Ueberstunde, durch einen Zuschlag von 100 Prozent, 2,25 G. pro Stunde durch einen Zuschlag von 125 Prozent, eine Vergütung von 2,50 G. pro Stunde durch einen Zuschlag von 150 Prozent. Neuer Zusatz: Die Zuschläge werden von dem Tageslohn berechnet.

3. § 3 Punkt c) wird neu gefaßt: Die Leistung von Ueberstunden darf nicht verweigert werden. Zur Leistung von Ueberstunden sollen vorzugsweise diejenigen Personen herangezogen werden, die bis Arbeitsbeginn bei der betreffenden Arbeit beschäftigt waren.
4. In § 1 Punkt 1. Buchstabe B, werden folgende Änderungen vorgenommen: In Punkt 1) wird die Befristungszahl bei Schiffen über 600 Tonnen auf 5 (fünf) abgeändert. In Punkt 2) werden geändert: in der ersten Zeile das Wort „halber“ und der zweite und dritte Satz. Punkt 3) wird unter dem Stichwort „Stiefelack“ dem § 3 als Punkt 1) unverändert angesetzt. Punkt 4) wird Punkt 2) ersetzt.
5. In § 2 Buchstabe d) in Satz 20. Pfennigen pro Tag oder 40 Pfennigen pro ganzen Tag“ zu lesen: 5 Prozent des Arbeitslohnes“.

6. § 2 Buchstabe b, ist zu streichen.
7. Dieses Abkommen gilt bis zum 31. Dezember 1924.
8. Maßregelungen oder Befristungen von Arbeitnehmern, die während des Streiks tätig gewesen sind, haben zu unterbleiben.
9. Die beiden Parteien verpflichten sich, ihre Mitglieder zur gewissenhaften Befolgung des Tarifvertrages mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln anzuhalten.
10. Die Arbeitgebervertreter erklären sich bereit, sich für die Aufhebung der Ausweisung der Holzarbeiter einzusetzen.
Nach Berichten der bürgerlichen Zeitungen hat die Vollversammlung des Hafenbetriebsvereins diesem Einigungsantrag zugestimmt.
Eine am Mittwoch unter freiem Himmel in Präsenz stattfindende Versammlung der ausserparlamentarischen Hafendarbeiter nahm mit Enttäuschung von diesem Einigungsantrag durch die Organisationsvertreter Kenntnis. Diese Entscheidung reizte sich zu einem wahren Sturm, als das Verhandlungsprotokoll verlesen wurde. Alle Diskussionsredner traten ohne Ausnahme für Ablehnung ein, ein Lohnabbau von 90 Prozent pro Tag wäre unerträglich. Eine statutarisch vorgeschriebene geheime Abstimmung war infolge der erregten Stimmung der Hafendarbeiter in dieser Versammlung unmöglich, doch hätte sie zweifellos eine erdrückende Majorität die Ablehnung des Einigungsantrages ergeben. Wie wir hören, hat Herr Siebenfreund den beiden Parteien erneut seine Dienste zu weiteren Verhandlungen angeboten.

Wie irrwellos die Unternehmer den Kampf gegen die gerechte Entlohnung der Hafendarbeiter führen, zeigt auch ein Kundschreiben des Ortsvereins der Detailisten der Textilbranche an seine Mitglieder, daß in den letzten Tagen zum Versand gekommen ist. Es hat folgenden Wortlaut:
An unsere Mitglieder!
Wie uns bekannt geworden, findet der Hafendarbeiterstreik dadurch Unterstützung, daß die Frauen der Streikenden in anderen Betrieben Arbeit suchen und auch eingestellt werden. Im Interesse der kämpfenden Arbeitgeber ist nach Möglichkeit darauf zu sehen, daß bei Neueinstell-

lungen Frauen von streikenden Arbeitern nicht berücksichtigt werden.

Dieser Kampf gegen die Frauen der Ausgewerzten, nicht Streikenden, beweist, daß auch im Lager der Unternehmer die Folgen des von ihnen heraufbeschworenen Lohnstreikes schwer empfunden werden. Sie wenden sich deshalb um Unterstützung an andere Unternehmergruppen, wahrscheinlich nicht ohne Erfolg. Der gesamten Arbeiterchaft erwächst daraus die Pflicht, die kämpfenden Hafen- und Holzarbeiter mit allen erfolgversprechenden Mitteln zu unterstützen.

Steigende Fleischpreise.

Das überreichlich auf den Markt gebrachte Obst ist heute etwas billiger als bisher zu haben. Pfäfen kostet man 2 Pfd. für 25 Pfg. Schöne Äpfel kosten pro Pfd. 25 und 35 Pfg. Birnen weich und saftig kosten 25, 30 und 40 Pfg. das Pfund. Tomaten sind mit 50 Pfg. pro Pfd. zu haben. Spillen werden mit 15 Pfg. pro Pfd. angeboten. Das Pfd. Butter kostet 2,40—2,70 Gulden. Die Mandel Eier preist 2 Gulden und 2,50 Gulden. Gänse kosten das Pfd. 1,20 Gulden. Für ein junges Puh werden 1,80—2,00 Gulden verlangt. Ein Läubchen soll 1,20 Gulden bringen. An den Gemüseständen sind noch viel Einmachgurken zu haben, doch ist der Preis von 50 und 60 Pfg. für ein Pfd. zu hoch bemessen. Weißkohl 20 Pfg., Rotkohl 30 Pfg. das Pfd. Für ein Pfd. Mohrrüben zahlt man 10 Pfg. Das Bündchen Pastinak kostet 20 Pfg. Ein Köpchen Rettich soll 10 Pfg. bringen. Blumenkohl kostet 70 Pfg. das kleine Köpchen. Das Pfund rote Rüben preist 20 Pfg. Für ein Pfd. Schneidekohlen werden 40 Pfg. gefordert. Große Bohnen kosten 25 Pfg. das Pfund.

Die Blumen tragen den ganzen Zauber des Herbstes; man möchte einen Arm voll nach Hause tragen, doch dazu reicht's Geld nicht, denn ein Sträußchen kostet 70 Pfg. und mehr.

Der Preis für Fleisch ist bald nicht mehr zu erschwingen. Rindfleisch ohne Knochen kostet 1,40 Gulden, Kaponade pro Pfd. bis 1,50 Gulden. Für Hammelfleisch werden 1,30 Gulden für ein Pfd. verlangt. Ein Pfund Schweineleber kostet 2 Gulden. Für ein Pfd. gute Wurst muß man schon 1,60 Gulden zahlen.

Auf dem Fischmarkt sind viel Angelfischarten zu haben, das Pfd. zu 60 und 70 Pfg. Quappen kosten 50 Pfg. das Pfund. Nale 1 Gulden und 2 Gulden. Auch hier ist wieder Obst in Fülle und schöne Butter zu haben zu den Preisen, die an der Halle verlangt werden. Eichtlich steigt die Teuerung von Tag zu Tag, nur mit Sorgen denkt die Hausfrau daran, daß dem frühen Herbst ein eben so früher Winter folgen könnte.

Die Abhilfe der Erwerbslosen-Not.

Keine allgemeine Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung. Eine einmalige Beschaffungsbeihilfe?

Der Soziale Ausschuss des Volkstages befaßte sich gestern mit den sozialdemokratischen und kommunistischen Anträgen über Verbesserung der Erwerbslosenfürsorge. Der Antrag der sozialdemokratischen Fraktion lehnte sich an die deutsche Regelung an und forderte, daß die Unterstützungsätze um 25 Prozent, die Zuschläge für Familienangehörige um 50 Prozent erhöht und, daß die Spanne in den Unterstützungsätzen zwischen männlichen und weiblichen Erwerbslosen beseitigt werden sollte, während die Kommunisten ihren alten Antrag wieder eingebracht hatten, welcher forderte, daß der Senat zu Notstandsarbeiten 5 Millionen Gulden zur Verfügung stellen soll, daß ferner die Unterstützungsätze in der Erwerbslosenunterstützung um 100 Prozent erhöht und daß die Erwerbslosenunterstützung auch bei Streiks und Ausperrung gezahlt werden sollte. Außerdem hatten die Kommunisten einen Antrag eingebracht, welcher eine einmalige Beschaffungsbeihilfe an sämtliche Erwerbslosen, auch wenn die Erwerbslosigkeit durch Ausperrung oder Streiks erfolgt ist, forderte und zwar für Verheiratete 60 Gulden, für Unterheiratete 40 Gulden und für jedes Kind 20 Gulden.

Der Senatsvertreter forderte die Ablehnung sämtlicher Anträge. Nach seiner Ansicht besteht in Danzig keine allzu große Erwerbslosigkeit, denn es wären in der Stadt Danzig mit den umliegenden Vororten wie Dbra, Dlina usw. nur 2000 männliche und 400 weibliche Arbeitsuchende vorhanden. In den Landgemeinden wären nur wenig Arbeitslose zu zählen. Nach seiner Ansicht gehen die Unterstützungsätze in Danzig weit über die deutschen Bestimmungen hinaus und auch in Danzig würden Winterbeihilfen in den Wintermonaten an Erwerbslose gezahlt, was in Deutschland nicht üblich sei. Die bürgerlichen Parteien hatten nur einen Antrag eingebracht, nach welchem weibliche Erwerbslose, welche einen eigenen Haushalt führen, dieselben Unterstützungsätze wie männliche Erwerbslose erhalten sollten.

Die sozialdemokratischen Vertreter stellten eine Erhöhung der Unterstützungsätze für dringend notwendig und setzten sich insbesondere für Arbeitsbeschaffung ein. Sie kritisierten, daß n. a. bei den Erdarbeiten am Ostsee-For Gefangene beschäftigt werden, trotzdem Arbeitslose in so großer Zahl vorhanden sind und sie verlangen die Entfernung der Gefangenen von dieser Beschäftigung. Die sozialdemokratischen Vertreter bezweifelten auch die Zahlen des Senatsvertreters über die Anzahl der vorhandenen Erwerbslosen. Sie wiesen darauf hin, daß eine große Anzahl von Erwerbslosen sich beim Arbeitsamt nicht melden, weil sie weder Aussicht auf Erhalt einer Unterstüzung noch auf Arbeit hätten, und sich die Mühe des täglichen Stempelns nicht machen wollten.

Auch von den bürgerlichen Vertretern wurden die Aussagen des Senatsvertreters bestritten. Nach der Mitteilung des Senatsvertreters sollten auch etwa 400 laufmännliche Angeheile erwerbslos sein. Die bürgerlichen Angeheilevertreter erklärten aber, daß die Zahl bedeutend höher sei.

Es wurde auch im Ausschuss darauf hingewiesen, daß die Arbeitsämter forderten, daß die Erwerbslosen ungeeignete Arbeitsstellen annehmen. So wurde n. a. in Zoppot vom dortigen Arbeitsamt von Stenotypistinnen gefordert, daß sie Kellnerinnenstellen übernehmen sollten. Von 400 beim Arbeitsamt gemeldeten weiblichen lauf-

männlichen Erwerbslosen, erhielten nur 6 eine Unterstüzung.

Der sozialdemokratische Antrag wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Deutschsozialisten abgelehnt. Dasselbe Schicksal ereilte der kommunistische Antrag auf Berechtigung von Mitteln zur Arbeitsbeschaffung und auf Erhöhung der Unterstützungsätze. Bei der Abstimmung über den Antrag einer einmaligen Beschaffungsbeihilfe, wurde von den sozialdemokratischen Ausschussmitgliedern der Abänderungsantrag gestellt, daß an Erwerbslose, welche am 1. September mindestens 90 Tage lang erwerbslos waren, eine einmalige Beschaffungsbeihilfe von 60 Gulden für den Verheirateten, von 40 Gulden für den Unverheirateten und von 20 Gulden für jedes Kind gezahlt wird, da der kommunistische Antrag der Ablehnung verfallen war. Die Vertreter der bürgerlichen Fraktionen erklärten keine endgültige Stellungnahme zu dem sozialdemokratischen Abänderungsantrag nehmen zu können und baten die Ausschüsse der Abstimmung bis zur nächsten Sitzung, um in ihren Fraktionen diese neue Lage zu besprechen. Der Verfassungsantrag wurde angenommen. Die nächste Sitzung findet am nächsten Donnerstag statt.

Billige Sonderfahrten nach Gela und Nidelswalde. Die preiswerten Sonderfahrten des Salondampfers „Paul Bencke“ nach dem ibnllischen Gela erfreuen sich steigender Beliebtheit. Immer größer wird die Zahl derjenigen, die die schönen Herbstsonntage zu einer genussreichen Fahrt nach der stillen Halbinsel benützt. Auf der Hin- und Rückreise wird Zoppot und Gdingen angelaufen, der Fahrpreis ist verhältnismäßig niedrig. — Viel Anklang haben auch die Fahrten des Salondampfers „Schwan“ nach dem freundlichen Nidelswalde gefunden, die bei atmungsaftem Wetter über Neufahrwasser nach dem Weichseldurchbruch führen. Heimwärts geht über Einlage. — Zu Tagesausflügen eignen sich auch die Fahrten des Sonderdampfers von Danzig nach Schöneberg, die am Sonntag, den 14. September beginnen. Der Dampfer hält auf der Hin- und Rückreise auf allen Stationen und gestattet so Tagesausflüge nach allen an der Weichsel liegenden Ortschaften. Diese Einrichtung dürfte vielen Danzigern höchst willkommen sein.

Rothensteckplan des Stadttheaters. Sonntag, den 14. Sept., vormittags 11 1/2 Uhr: Vortrag des Herrn Oberpiellleiter Hermann Mers „Sträubera und die Frauen“, abends 6 1/2 Uhr: „Lohengrin“. Romantische Oper in drei Akten von Richard Wagner. (Gast: Fräulein Frieda Mener vom Deutschen Opernhaus in Charlottenburg als Gast). Montag, abends 7 Uhr: (Dauerarten Serie II) Zum 1. Male: „Ein Traumpiel“ in drei Akten (15 Bilder und ein Vorspiel) von August Strindberg. Verändert von Emil Schering. Musik von E. von Reznicek. — Dienstag, abends 7 Uhr: „Der Troubadour“. Oper in 4 Akten von Guilelmo Verdi. — Mittwoch, abends 7 Uhr: (Serie III) Zum 1. Male: „Marissa's halbes Herz“. Komödie in drei Akten von Max Prod. — Donnerstag, abends 6 1/2 Uhr: „Lohengrin“. — Freitag, abends 7 Uhr: (Serie III) „Ein Traumpiel“. — Sonnabend, abends 7 Uhr: Zu ermäßigten Preisen! „Rabale und Pebe“. Ein bürgerliches Trauerpiel in fünf Akten von Friedrich von Schiller. — Sonntag, abends 7 Uhr: Neu einstudiert! „Die weiße Dame“. Komische Oper in drei Akten von A. Boieldieu. Text von Scribe.

Die Ringkämpfe im Schützenhaus. Der angekündigte Entscheidungskampf Siegfried-Romanoff hatte das Schützenhaus am aestrigen Abend mit Freunden des Ringkampfes dicht gefüllt. Die Besucher kamen voll auf ihre Kosten, denn dieser Kampf war wohl der bisher interessanteste. Zuerst rang Gocksch (192 Pfund) gegen Rattke (165 Pfund). G. schon durch sein Körpergewicht überlegen, hat durch seine bisherigen Kämpfe gezeigt, daß er ein Ringler von Klasse ist. Rattke führte einige Kopfstöße gut durch, doch mußte er sich einem von G. in der sechsten Minute angelegten Schulterdrehhebel mit Fallschwung beugen. Im zweiten Kampf rang Kornag den an Stelle Köhlers tretenden Kienicker. Dann erfolgte der mit großer Spannung erwartete Kampf Romanoff-Siegfried. Romanoff brachte circa 30 Pfund mehr Körpergewicht auf die Waage und er mußte diesen Vorteil während des Kampfes gut ausnutzen. Die erste Runde brachte in der Hauptkämpfe Standkampf. Kurz vor Schluß der Runde folgte S. Untergriff von hinten. R. erwiderte durch Umarmung, doch gingen beide Gegner in den Stand. Die zweite Runde gefallte sich temperamentvoller. Siegfried versuchte energisch eine Entscheidung herbeizuführen, in der Erkenntnis, daß der russische Riese stärker und ausdauernder ist. Nach der zweiten Runde wurde bis zur Entscheidung ohne Pause gerungen. In der 28. Minute folgte S. doppelter Nackenhebel, Romanoff erwiderte blitzschnell durch Doppelschulterarm und legte seinen Gegner glatt auf beide Schultern. Gesamtzeit 48 Minuten. Preisender Peinall wurde den fairen Kämpfern zuteil.

Polizeibericht vom 13. September. Festgenommen: 20 Personen, darunter 3 wegen Diebstahls, 1 wegen Unterstüzung, 1 wegen Sachbeschädigung, 10 wegen Trunkenheit, 1 laut Haftbefehl, 4 in Polizeihast, 2 Personen obdachlos.

Ludwig Normann & Co.

Baumaterialien-Handlung

DANZIG Langgarter Wall 4a Tel. 419

liefern preiswert in jeder Menge:

Mauersteine	Schlemmkreide
Portland-Zement	Rohrgewebe
Stückerkalk	Schamottesteine
gelöschten Kalk	Schamotteplatten
Gips	und Mörtel

(114596)

Aus dem Osten

Marienwerder. Das Ende. Vor einigen Tagen wurde bei Marienburg die Leiche eines Selbstmörders gefunden...

Elbing. In der sogenannten „Gaffrantheit“ wird noch gemeißelt, daß sich die Provinzialbehörden ernstlich mit der Abwehr der Krankheit beschäftigen...

Königsberg. Ein schweres Mißgeschick ist der Wägherin unerschrocken Minna Reich geschehen. Sie war mit ihrem Rad nach der Gegend am Magdalenafluß gefahren...

Labiau. Ein trauriger Unfall ereignete sich bei den Teicharbeiten in Alt-Weidenort. Auf der Weidmaße befanden sich der Maschinenführer aus Friedland und der Maschinenführer aus Weidenort...

Calw. Das Wasser ergossen. Ein hier wohnendes Nahrungsmittelhändler ist längerer Zeit in Unfrieden und der Mann wünschelte über seine Frau...

Reich. Die Arbeitslosigkeit im Reichgebiet. Seit dem 1. Januar sind im Reichgebiet 1900 Arbeitslose vorhanden...

durch Freiarbeiter sich ebenfalls in großem Maße bemerkbar machen.

Stettin. Folgeschwere Donnerwetter. Die Gewitter, die am Montag über Pommern zogen, haben recht umfangreiche Schäden durch Blitzschlag angerichtet...

Treptow (Pom.) Ein nettes Gesellschaftshaus. Ein recht öbler Unfall ereignete sich Sonntag nachmittag auf dem Reperberg...

Königsberg. Plombierte Straßenbahnwagen in Ost-Bezirksteilen. Ein fröhliches Beispiel für die Verhältnisse, die sich aus der Teilung Ober-Schlesiens ergeben haben...

Aus aller Welt

Verheerungen des Sturmes. Die jetzt hier vorliegenden Berichte geben ein Bild von den schweren Verheerungen, die das Sturmwetter der letzten Tage im Gebiet der Unterelbe angerichtet hat...

Güterbeschädigungen. Auf dem Bahnhof Mainz ereignete sich ein Güterbeschädigungsfall dadurch, daß eine Lokomotive einem Kofferwagen in die Seite fuhr...

Eine letzte Entdeckung. Der Monteur F. aus Peinisa war im Winter in Schweden in Steffiens und wohnt dort bei einer Frau S. in Schweden...

angab. Die Nachforschungen ergaben, daß die Frau S. in Wirklichkeit bereits 40 Jahre alt und eine Witwe namens R. war...

Schweres Auto-Unglück. Der Auto-Omnibus, der die Strecke Hinzberg-Semtal befährt, ist auf der Fahrt von Semtal nach Hinzberg auf einen Chauffeur aufgefahren...

Der Sechsjährige als Mörder. Erst kürzlich erlebte man die Tragödie eines zehnjährigen Knaben, der sich aus verletztem Ehrgeiz aufhängte...

Ein „Gesellschaftsskandal“ in Newyork. In Newyork ereignet die Einführung zweier Schwestern, der Töchter des bekannten Wallstreet-Bankiers Grenville Winthrop...

Wurst wider Wurst. Eine ergötzliche Geschichte trug sich in einem Dorfbuche zu. Hat da ein junger Mann das Glück, eine einzige Tochter mit einem schönen Eigentum zu heiraten...

Versammlungs-Anzeiger

- Angaben für den Versammlungskalender werden nur bis 9 Uhr Morgens in der Geschäftsstelle... 3. B. d. Masch. u. Seiger. Versammlung Sonnabend, den 13. 9. abends 7 Uhr...

Der Mann von fünfzig Jahren

Roman von Arthur Zosa

„Inwiefern hast du dich nicht dem ersten Buch für, das in Ordnung angebracht war; es war ihm, als ob ein dunkler Schatten über dich lag...“

„Die Aufmerksamkeit erregte ihn und antwortete er: „Wenn alle es auch finden, muß es wohl wahr sein...“

und Brief, ließ er durch den Vater des Blumenwebers in die Wohnung der Künstlerin senden. Er hatte am Nachmittag in seinem Studierzimmer eine Besprechung mit seinem Assistenten...

Kanold's Sahne-Bonbons sind unübertrefflich

General Deimling über die Juden im Krieg.

In dem Heft 25 der Berliner Zeitschrift „Anland“ äußert sich General der Infanterie v. Deimling in einem Artikel zur „Regenbogenbildung“ auch über das Verhalten der Juden im Krieg. Er wendet sich gegen das Schlagwort, das die Juden für den Verlust des Krieges verantwortlich macht und bemerkt dazu:

Wer ist denn am verlorenen Kriege schuld? Doch nicht die Juden. Sondern schuld ist die erdrückende Uebermacht der Feinde an Soldaten und Kampfmitteln; und die fürchterliche Wirkung der Hungerblockade, die das deutsche Volk ausgezehrt hat wie eine Zitrone bis auf den letzten Tropfen. Und schuld ist, daß nicht rechtzeitig ein Frieden der Verständigung ausweg gebracht worden ist, der uns vor der entsetzlichen Katastrophe bewahrt hätte.

Genau so wenig sind die Juden schuld an der Revolution. Die Revolution ist nicht gemacht worden, sondern sie kam, weil sie mit Naturnotwendigkeit kommen mußte als Folge der Unterlassung rechtzeitiger Reformen im Innern und als Folge des unglücklichen Kriegsausgangs, auf den das deutsche Volk nicht vorbereitet war, so daß es plötzlich aus allen Himmeln seiner bisherigen Siegeszuversicht herabgestürzt wurde.

Nun hat man von antisemitischer Seite den Juden auch noch

Drückebergerei im Kriege

vorgeworfen und behauptet, man habe keinen Juden im Schützengraben gesehen. Nun, ich habe als kommandierender General viele Juden im Schützengraben gesehen und habe die Wahrnehmung gemacht, daß die jüdischen Soldaten und Offiziere ihre Pflicht und Schuldigkeit gerade so getan haben wie ihre christlichen Kameraden. Manchem Juden konnte ich das Eiserne Kreuz verleihen, einigen sogar das Kreuz 1. Klasse. Gewiß wird es auch Juden gegeben haben, die ihr Leben höher schätzten als kriegerischen Vorbeiz; solche hat es aber auch unter den Christen gegeben. Die gehässige Verallgemeinerung des Vorwurfs der Drückebergerei, die ist es, die jeder Gerechtheitsdenker auf das schärfste verurteilen muß.

Der Vorwurf der Drückebergerei wird übrigens am schlagendsten widerlegt durch das Ergebnis sorgfältiger Erhebungen, die durch Vermittlung der jüdischen Kultusgemeinden während des Krieges und gleich nach demselben angestellt worden sind. Nach diesen Erhebungen (vergl. auch „Die deutschen Juden als Soldaten im Kriege 1914 bis 1918“ von Dr. Jakob Segall, Berlin, Philo Verlag) haben etwa

100 000 Juden am Feldzug teilgenommen;

das heißt: die jüdische Bevölkerung in Deutschland hat restlos den auf sie entfallenden Anteil an Kriegsteilnehmern gestellt.

Etwa 80 000 jüdische Kriegsteilnehmer sind an der Front gewesen. 5. 6. vier Fünftel aller jüdischen Feldbauern teilnehmer. Etwa 12 000 jüdische Kriegsteilnehmer haben die Heimat nicht wieder gesehen. Das heißt, die deutschen Juden haben Kriegsoffer gebracht, die nach Lage der Dinge durchaus entsetzlich sind. Etwa 35 000 sind kriegsdeportiert, 23 000 befreit worden, darunter mehr als 2000 zu Offizieren. Das heißt, die jüdischen Kriegsteilnehmer haben an den Erfolgen kriegerischer Leistungen in einer dem Durchschnitt entsprechenden Weise teilgenommen.

Am Flugzeugdienst

waren viele Hunderte jüdischer Soldaten. Der mit dem Orden „Pour le merite“ dekorierte Fliegerleutnant Wilhelm Franke war ein Jude.

Aber was ein mächtiger Antisemit ist, sieht sich den Teufel um die Statistik. So hat bald nach dem Kriege der Herausgeber einer antisemitischen Wochenschrift in München einen Preis von 1000 Mk. für den Nachweis ausgesetzt, daß eine jüdische Familie während des Krieges drei Wochen lang auch nur drei Söhne im Schützengraben gehabt habe. Ein Rabbiner aus Hannover legte daraufhin dem Preisaussetzer eine Liste von zweitausend Familien seiner Gemeinde vor, auf die diese Voraussetzung zuträfe. Da der Aussetzer des

Preises den Nachweis nicht anerkennen wollte, stellte der Rabbiner Klage beim Landgericht auf Zahlung des ausgesetzten Preises. Nach Durchführung der Beweisaufnahme, in der der Kläger ein Verzeichnis von weiteren fünftausend Familien aus anderen Gemeinden vorlegte, die bis 7 und 8 Söhne im Felde hatten, und von denen einige den Verlust von drei Söhnen zu beklagen haben, erkannte der Beklagte den erbrachten Nachweis an und zahlte an den Kläger den ausgesetzten Preis von 1000 Mark, der für gemeinnützige Zwecke verwendet wurde.

Wir selbst ist ein Fall bekannt, daß eine jüdische Witwe vier Söhne im Felde hatte, von denen drei fielen. Sie reklamierte hierauf den vierten Sohn für den Stappendienst. Bevor ihr Antrag zur Ausführung kommen konnte, fiel auch dieser vierte und letzte Sohn.

„Macht euch einmal klar“, fährt General Deimling fort, „Ihr Judenhaser und Judenhaserinnen, was in der Seele einer solchen Mutter oder in der Seele von Kriegsgruppeln vorgeht, wenn sie immer wieder hören, die Juden seien Drückeberger gewesen. Wer das nicht fühlen kann, muß schon eine gute Portion Naivität besitzen. Darum fort mit der Judenhetze! Sie baut nicht auf, sie reißt ein; sie lenkt das Urteil des deutschen Volkes ab von den wahren Feindern und Schänden, und sie steht im Widerspruch mit den Geboten dessen, der gelagt hat, man soll seinen Nächsten lieben wie sich selbst.“

Gewerkschaftliches u. Soziales

Die Beamtentratswahlen bei der Reichsbahn. Am 5. und 6. September haben die Wahlen zu den Beamtenträten der Reichsbahn stattgefunden. Nach den bisher festgestellten Ergebnissen sind gegen 130 000 Stimmen abgegeben worden. Davon entfielen auf die dem Allgeordneten Deutschen Beamtentum angehörenden Organisationen über 80 000 Stimmen. Der Rest verteilt sich mit etwa 20 000 Stimmen auf die christlichen Organisationen und mit reichlich 30 000 Stimmen auf die im Deutschen Beamtentum zusammengefaßten Organisationen. Als stärkste Organisation behauptete sich die Reichsoberbehörde Deutscher Eisenbahnbeamten, die in fast allen Bezirksbeamtenträten die Mehrheit erlangt hat. In einigen Bezirken sind die Reichsgewerkschaft und der Deutsche Eisenbahnerverband mit gemeinsamen Listen vorgegangen, so daß auch in diesen Bezirken die dem DVB. angehörenden Beamten die Majorität sich gesichert haben.

Konfliktbeilegung in der thüringischen Textilindustrie. Die drohende Gefahr einer Gesamtsperre in den Betrieben der thüringisch-thüringischen Webereien ist durch Verhandlungen vor einem Sonderfriedensgericht beseitigt worden. Den Stuhlmeistern wurde der Wochenlohn erhöht und den Arbeitern der Stundenlohn von 42 auf 44 Pfa. gestiegen in beiden Fällen bis 31. Dezember 1924. Bis dahin ist auch das Arbeitszeitabkommen verlängert worden. (Die ausführenden Mittelungen Textilindustriellen haben also ausweichend des entschlossenen Widerstandes der Arbeiterschaft nachgeben müssen.)

Ein Postbeamtenstreik in Kanada. In vier kanadischen Großstädten haben 3500 Postbeamte einen erfolgreichen Streik für die Erhöhung ihrer sehr niedrigen Gehälter durchgeführt. Die amerikanische Zeitschrift „The Nation“ schildert sehr lebhaft den Ablauf dieses Streiks, der für 10 000 Postbeamte die Verbesserung ihres Schicksals brachte. Der Staat hat sämtliche Transportmittel, unter ihnen auch die Entlastung, gegen die Streikenden anamendiert. Das der Streik trotzdem erfolgreich war und die Regierung zum vollständigen Rückzug zwang, war der Solidarität der öffentlichen Meinung und der Solidarität der Kämpfer anzuschreiben. In Toronto haben die Briefträger Flugblätter in die Häuser getragen und Umzüge veranstaltet. In vielen Städten wurde für den Erfolg der Streikenden gebetet. Die von den Streikbrechern ausgeschickten Briefe wurden vom Publikum nicht in Empfang genommen. Der Verein für Arbeitslosigkeit hat seinen Mitgliedern die Erhebung der Streikenden verboten. In Toronto sollten 500 Streikenden, die sich in den Ferien befanden, die Postbeamten ersetzen.

die aber für diese Arbeit ganz untauglich waren. Sie wurden als „Ruders“ bezeichnet und der Aufenthalt in den „gestohlenen Nestern“ wurde ihnen schwer gemacht.

Produktionsfabrikation. Einen interessanten Beitrag zur Stilllegungsmaschine lieferte die Generalversammlung des Stahlwerks Beder-Willich. Bekanntlich geriet das modern ausgestattete Werk, wie sich jetzt herausstellt, einer kurzfristigen Finanzgebarung wegen unter Geschäftsaufsicht und legte den Betrieb still. Dazu führte der frühere technische Leiter, Generaldirektor Klein, der die Dinge in Willich ja kennen muß, in der Generalversammlung u. a. aus, daß das Werk gerade in den drei Monaten nach dem Monat Juli hätte weiter arbeiten sollen, besonders da es ein sehr gutes Personal hatte. Er sagte weiter, daß das Werk durch die Finanzoperationen verschuldet worden sei, daß aber die Stilllegung durch den Vorstand dem Werke den Todesstoß gegeben habe. Die Stilllegung sei technisch, wirtschaftlich und finanziell falsch gewesen. Technisch, da die Anlagen veraltet und litten, wirtschaftlich, da die Kunden und Facharbeiter verloren gingen. Finanziell sei die Stilllegung schädlich gewesen, weil durch sie ein Substanzverlust von 4 bis 5 Millionen Mark entstanden sei. Wir stellen fest, daß das modernste deutsche Stahlwerk durch seine Direktion, nach den Angaben Kleins, sabotiert wurde. Derartige wird sicher wohl nicht nur in Willich vorgekommen sein. Bemerkenswert ist, daß sich das Stahlwerk Beder um Staats-subsidien zur Fortführung des Betriebes bemüht haben soll, was tief bliden läßt.

Wie man die Arbeiter in Ostpreußen behandelt. In der „Allgemeinen Zeitung“ in Königsberg vom 9. September finden wir folgendes Interat, dem wir weitest Verbreitung wünschen, weil es besser als spaltenlange Artikel den Zustand beleuchtet, in dem die ostpreussische Bevölkerung auf dem Lande im Jahre 1924 u. Chr. noch zu leben gezwungen ist. Das „Kultur“dokument lautet: „Gesernter Motoren-Schlosser für elektr. Licht- und Kraftanlagen, Motorpflug und Lastauto von sofort gesucht. Bei Bewährung Verheiratung gestattet. Damäne Droschomen bei Romahnen Ditor.“ Leider konnten wir den Namen des Edlen bisher nicht ermitteln, der sich so selbst an den - Ehrenfall stellt. Fehlt eigentlich nur noch, daß dieser Wiedermann ankündigt, er beabsichtige von dem jus primas noctis Gebrauch zu machen, von jenem „Recht der ersten Nacht“, nachdem die Vorfahren dieses Junkers mit den neugeborenen Ehefrauen ihrer Sklaven die Brautnacht verleben durften. Aber wer weiß, wenn diese Herrschaften wieder zu der von ihnen ererbten Macht kommen würden - vielleicht erlebte man auch das noch. Wundern sich noch jemand, warum den ostpreussischen Agrariern die Leute ausreichen?

Franzen- und Kinderarbeit in China. Einer amerikanischen Zeitschrift („The World To-Morrow“) zufolge sind in der chinesischen Industrie zu 40 Prozent Frauen und ebensowiel Kinder beschäftigt. Nur 20 Prozent der Industriearbeiter sind dort erwachsene Männer. 70 Prozent dieser Industriearbeiter arbeiten siebentägig ohne Arbeitsruhe. Die meisten Betriebe werden zweiwöchig einmal für Reinigungs-zwecke geschlossen.

Jogal-Tabletten

hervorragend bewährt bei

Gicht	Serenität
Rheuma	Nerven- und
Ischias	Kopfschmerzen

Jogal stillt die Schmerzen und scheidet die Harnsäure aus.
Klinisch erprobt.

In allen Apotheken erhältlich.

Best. 64,3% Acid. acet. salic., 0,406% Chinin, 12,6% Lit.,
ad 10% Amyl.

Der Knabenmord von Chicago.

Zur Psychologie des jugendlichen Verbrechers.

Der Knabenmord von Chicago, über den soeben die amerikanischen Richter zu Gericht saßen, hat aus leicht verständlichen Gründen in der ganzen Welt Aufsehen erregt; der Eindruck in der amerikanischen öffentlichen Meinung selbst möchte man als moralische Panik bezeichnen.

Zwei Millionärssöhne, Nathan Leopold und Richard Loeb, der eine neunzehnjährig und der zweite achtzehnjährig, haben vor zwei Monaten den dreizehnjährigen Arthur Frank, der auch aus einer der reichsten Familien der Stadt kam, nach einem wohlwollenden Plane auf heimtückische Weise ermordet; durch einen Zufall entlarvt, gaben sie als Grund der Tat „intellektuelle Neugierde“ und den Wunsch an, ein „vollendetes Verbrechen zu begehen, von dem ganz Chicago sprechen sollte.“

Die Einzelheiten über das Leben der beiden jugendlichen Mörder, welche die Untersuchung ergab, waren nicht geeignet, das psychologische Rätsel zu erklären, das die gruselige Tat aufstellte: die Mörder standen im Ruße, große Begabung für wissenschaftliche Forschungen und künstlerisches Feingefühl zu besitzen, ihre gesellschaftliche Stellung und ihre persönliche Originalität sicherten ihnen eine glänzende Zukunft, ihre Väter unterstützten alle ihre Wünsche in freigelegter Weise. Und sie warfen alle diese Vorteile hin, um einem traurigen Ruhme nachzugehen, der auch dem Dummsten kaum als besonders beneidenswert erachtet wird! Nathan Leopold, der trotzigere, erklärte jetzt sogar, er hoffe wohl, gehängt zu werden, während der andere sich besonders darüber schämte, daß sie sich selbst durch eine Unvorsichtigkeit - den Detektiv ausgetastet hätten!

Die Scharfartigkeit und Unmenslichkeit, welche die beiden jungen Menschen offenbarten, erschreckte die amerikanische öffentliche Meinung deshalb so sehr, weil jeder irgendeinen Zusammenhang zwischen diesen Eigenschaften und der moralischen Unmöglichkeit abate, in welcher die Söhne der reichen amerikanischen Häuser heranwachsen. Sellen erachtet in einem Kriminalfall der feilsch-sittliche Beweggrund so klar profilirt - aber selten, will es uns scheinen, wurde ein Kriminalfall von der Öffentlichkeit so falsch behandelt wie dieser.

Die Knaben, die über das Vorleben der Angeklagten vorliegen, sind vor allem deshalb unerschütternd für eine psychologische Untersuchung, weil alle Beobachter darauf ausdauern, das Welterwünschteste der Erdetunung festzuhalten, das wäre es ihnen darum zu tun, irgendeinen unvorstellbaren kriminellen Trieb als solchen herauszuarbeiten, der als einzige Erklärung übrig bliebe, wenn es nicht gelangt, eine andere, sich aus der allgemeinen menschlichen Entwicklung ergebende innere Notwendigkeit bei dem in-

ter haben keine besondere Klärung gebracht: die zwei von der Anklage zitierten Nerzte blieben in der Definition der krankhaften Ruhmsucht stehen und bezeichneten die Täter als zurechnungsfähig - der Psychiatrer, den die Verteidigung erst nach hartem Kampfe durchsetzen konnte, plädierte auf Grund qualifizierter geistiger Minderwertigkeit für mildernde Umstände.)

In dem Wille jedoch, das man sich von der Tat, ihren Begleitumständen und dem ganzen Milieu, in dem das Verbrechen geschah, machen kann, stehen einige typische Züge hervor, die jedem erfahrenen Pädagogen einen Fingerzeig geben können, in welcher Richtung die Erklärung für die Kriminalität der beiden Millionärssöhne zu suchen ist. Sie sind charakteristisch für eine ganze Kategorie jugendlicher Verbrecher. Die bei allen Phänomenen im Seelenleben der Jugendlichen und der Erwachsenen, des Gesunden und des Kranken, werden wir auch hier vor allem nach den Umständen fragen, unter denen die für jedes Schicksal entscheidende Zielsetzung der Psyche erfolgte. Wo die Art der Zielsetzung übertriebenen Geltungsdrang verrät, wie er aus den Aufzügen der Jünglinge, die vor allem einer auffeinerregenden Tat nachjagen, deutlich hervorgeht, müssen Bestimmungen vorgelegen haben, welche den natürlichen Geltungsdrang der Seele hemmten und dem Heranwachsenden das Gefühl einimpften, er könne nur durch außerordentliche Mittel zu seiner Selbstbehauptung gelangen, er könne sich nur durchsetzen, indem er sich höhere und andere Ziele wähle als die Mehrheit der Menschen.

Dieser Zwang zur höheren Leistung war bei Leopold und Loeb durch zwei Umstände gegeben: durch ihre benutzte gesellschaftliche Position und durch den erfolgreichen Lebensweg ihrer Väter, die es beide verstanden hatten, sich großen Reichtum und bedeutende Machtpositionen zu eringen. Der Erfolg des Vaters ist für den Sohn kein eine Gefahr, weil er die für den Sohn erreichbaren Ziele fixiert und das Risiko der Niederlage als doppelt schmerzhaft an die Wand malt. Das ist der wichtigste Grund, warum die Söhne bedeutender Männer so oft „begenerter“ sind, das heißt anstatt die Erfolgslinie der Väter fortzusetzen, zusammenbrechen und in frontistische Nihilismen auszuweichen, an denen sie, abseits von der Wirklichkeit, ihr Unerfüllbarkeitsgefühl zu betrieblen versuchen (Alkoholrausch, Spielfeste usw.). In Amerika jedoch wird der Erde besonders stark von der öffentlichen Meinung kontrolliert; sie beugnet ihm in der Jugend ebenso mit unverhohlenem - durch Erfahrung oder mitgeteilte Erfahrung - eingetragenen - Risikonen wie früher mit offener Verachtung, wenn es ihm nicht gelang, den Ruf des Vaters zu übertrumpfen oder wenigstens dem Vater gleichzukommen.

Nathan Leopold und Richard Loeb fanden, den gesellschaftlichen Vätern gegenüber, frühzeitig einen feindlichen Blick. Sie hatten sich damit einen Schouplap abverleihen, in dem die gesellschaftliche gegebene Konkurrenz der Väterrollen aus-

ihrer Wirkungsmöglichkeiten eingeschränkt. Sie standen vor einem: Hic Rhodus, hic salta!, dem sie nicht mehr ausweichen konnten. Indem sie in sich und in ihrer Umgebung den teten, verstärkten sie den Druck, der auf ihnen lastete. Sie mußten dies um so mehr tun, als sie auch in diese Zielsetzung jene besondere Hart und Ungebild hineintrugen, die ihnen als Geis ihres Handelns eingimpft war.

Aus diesem stärkeren Druck und Antrieb erklärt sich sowohl das bessere Training, das sie auf einzelnen Gebieten erwarben (Sprachkenntnis, naturhistorisches Wissen), als auch der schließliche Zusammenbruch. Indem sie den Ruf ihrer Genialität vor ihrer Umgebung inszenierten, zogen sie die Schlinge zu, in der sie steckten. Ihr Gefühl der Unerschöpflichkeit konnten sie nur retten, indem sie Ziele aufstellten, die jenseits der Wirklichkeit und sofort erreichbar waren: jenseits der von der Gemeinschaft anerkannten Erfolgsgenzen. Die Ruhm- und Verherrlichungsmotiv, die sensationelle kriminelle Handlung, schuf das Ventil für all das quälende Selbstmitleiden, das hinter glänzender Fassade an ihrem Geltungsdrang nagte. Die Flucht ins Antisoziale war in ihnen schon dadurch vorbereitet, daß sie die Geheimnisse des Sozialen nur von erhöhter Barre aus kennen gelernt hatten.

Besonders jedoch erscheint uns die Möglichkeit einer einheitlichen Erklärung des scheinbar widersprüchlichen: Diese ist nur dann gegeben, wenn das „Kriminelle“ oder „Psychopathische“ nicht als ein fremdes Fatum, das die Entwicklung des Individuums hört, sondern als Produkt dieser Entwicklung selbst verstanden wird. Es wird auch nur durch eine solche vererbende Psychologie möglich, den Punkt zu erkennen, an welchem eine erfolgversprechende Behandlung der Verirrten einsehen kann; und nur durch solche Einsicht kann auch die Gesellschaft zu einem einheitlich nützlichen Verhalten dem Kriminellen gegenüber gefaßt werden. Es handelt sich nicht um Verstoß oder Bestrafung, sondern um Umerziehung und Aufklärung aller jener Gefahrenquellen, die, aus den Vorurteilen der Gesellschaft entspringend, die Seelen der Jugend kampftätig verwirren. Die puritanische Gewissenbisse, durch welche das amerikanische Publikum sich selbst zu widerlegen versucht, als ob es bloß darauf ankäme, daß die Söhne der Reichen nicht milder angefaßt werden als die Söhne der Armen, ist trotz des Scheiterns ausbleibender Gerechtigkeit eine Geste der demoralisierenden Wirkung: Die Seelenzerstörung, die vom Machtvollen und Prestigewahn ausgeht, kann nur dort gedeihen, wo sich die Gemeinschaft selbst nur im Spinn erkennt und den Erfolg nur als Absonderung des Reichen vom Menschen. Solange Amerika anstatt ein organisiertes System weidmänniger Maßnahmen zur Wiederherstellung aller Anführer in den arroken Strom kollektiver Erhebungen, nichts anderes darstellt als seltsames Unrecht für die die Demokratie in ihr nur ein Schatten, hinter sich die Agonie aller schöpferischen sozialen Instinkte verbirgt.

alles. Guter, der sich nicht nur ein warmes Stübchen vor sich hertrieb, sondern auch ein warmes Stübchen vor sich hertrieb, sondern auch ein warmes Stübchen vor sich hertrieb...

Warum?

Don Paul Glatenay. Ich habe schon oft gehört, dass man nicht nur ein warmes Stübchen vor sich hertrieb, sondern auch ein warmes Stübchen vor sich hertrieb...

Die tugendhafte Frau. Einmal war ich in der Stadt, und ich sah eine Frau, die so schön war, wie ich noch nie gesehen hatte...

Übergläubige und Theater. Ich habe schon oft gehört, dass man nicht nur ein warmes Stübchen vor sich hertrieb, sondern auch ein warmes Stübchen vor sich hertrieb...

Gerichtsmis. Ich habe schon oft gehört, dass man nicht nur ein warmes Stübchen vor sich hertrieb, sondern auch ein warmes Stübchen vor sich hertrieb...

Don Ernst Ebner Meimores. Ich habe schon oft gehört, dass man nicht nur ein warmes Stübchen vor sich hertrieb, sondern auch ein warmes Stübchen vor sich hertrieb...

Ich habe schon oft gehört, dass man nicht nur ein warmes Stübchen vor sich hertrieb, sondern auch ein warmes Stübchen vor sich hertrieb...

Ich habe schon oft gehört, dass man nicht nur ein warmes Stübchen vor sich hertrieb, sondern auch ein warmes Stübchen vor sich hertrieb...

Ich habe schon oft gehört, dass man nicht nur ein warmes Stübchen vor sich hertrieb, sondern auch ein warmes Stübchen vor sich hertrieb...

Ich habe schon oft gehört, dass man nicht nur ein warmes Stübchen vor sich hertrieb, sondern auch ein warmes Stübchen vor sich hertrieb...

Ich habe schon oft gehört, dass man nicht nur ein warmes Stübchen vor sich hertrieb, sondern auch ein warmes Stübchen vor sich hertrieb...

Ich habe schon oft gehört, dass man nicht nur ein warmes Stübchen vor sich hertrieb, sondern auch ein warmes Stübchen vor sich hertrieb...

Ich habe schon oft gehört, dass man nicht nur ein warmes Stübchen vor sich hertrieb, sondern auch ein warmes Stübchen vor sich hertrieb...

Ich habe schon oft gehört, dass man nicht nur ein warmes Stübchen vor sich hertrieb, sondern auch ein warmes Stübchen vor sich hertrieb...

Ich habe schon oft gehört, dass man nicht nur ein warmes Stübchen vor sich hertrieb, sondern auch ein warmes Stübchen vor sich hertrieb...

Ich habe schon oft gehört, dass man nicht nur ein warmes Stübchen vor sich hertrieb, sondern auch ein warmes Stübchen vor sich hertrieb...

Ich habe schon oft gehört, dass man nicht nur ein warmes Stübchen vor sich hertrieb, sondern auch ein warmes Stübchen vor sich hertrieb...

Ich habe schon oft gehört, dass man nicht nur ein warmes Stübchen vor sich hertrieb, sondern auch ein warmes Stübchen vor sich hertrieb...

Wirtschaft, Handel, Schifffahrt

Auslandsaufträge für Deutschland. Die Linde-Hofmann-Lauchhammer A.-G. hat gegen starke ausländische Konkurrenz einen großen Auftrag auf Röhren von mehreren tausend Tonnen aus Argentinien erhalten. Weitere größere Lieferaufträge stehen unmittelbar vor dem Abschluss. — Gleichzeitig hat die Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik A.-G. in Düsseldorf wie verläutet, von den indischen Eisenbahnen einen größeren Auftrag auf Lieferung von Lokomotiven und sonstigem Eisenbahnmateriale erhalten.

Deutschland und Australien. In den Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Australien ist eine erfreuliche Besserung eingetreten. Die diesjährige deutsche Einfuhr nach Australien übersteigt bereits 2 Millionen Pfund Sterling. Während Deutschland der beste Abnehmer für australische Wolle und andere Landeserzeugnisse ist, hat es selbst den gesamten australischen Markt für Pianos zurückerobert.

Günstigere Aussichten am Seefrachtenmarkt. In der vergangenen Woche hat eine Reihe englischer Frachtdampfer, die Transpazifischen in den ostasiatischen und australischen Gewässern ausführen, von ihren Reedereien die Umweisung erhalten, Fracht nach britischen Häfen zu nehmen bzw. nach Lösung der Ladung mit Ballast heimzuführen. In Liverpool verpricht man sich von der wirtschaftlichen Konsolidierung Mitteleuropas eine Besehung der Handelschiffahrt für die Herbstmonate, zumal die allgemein erwartete Zunahme des Warenverkehrs zwischen dem Kontinent und den Vereinigten Staaten zeitlich mit dem Beginn der Erntebewegung zusammenfallen dürfte. Um zu verhindern, daß sich in den nächsten Wochen und Monaten ein Ueberangebot an Tonnage bemerkbar macht und auf die Frachtraten drückt, haben sich die britischen Reedereien in der Mehrzahl entschlossen, vorläufig keine angelegten Schiffe in Dienst zu stellen, sondern entprechend dem Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage die erforderliche Tonnage aus anderen Gewässern herauszusuchen. Auch ein härterer Wettbewerb von Seiten der deutschen und der französischen Handelschiffahrt wird ernstlich in Betracht gezogen. Da die deutschen und französischen Reedereien mit geringeren Kosten arbeiten als die englischen, hält man es in England für wahrscheinlich, daß die deutsche Handelschiffahrt aus einer Besserung der Verhältnisse auf die Dauer die größten Vorteile ziehen werde. Die Gefahr, die dem Seefrachtenmarkt durch das amerikanische Schiffschiffahrt droht, ist als behoben, da nach den von der Durchführungsabteilung des Handelsministeriums in Betracht gezogenen Plänen dieser Behörde die praktisch betriebene Handelschiffahrt auf 500000 Tonnnen beschränkt bleiben und kleinerer Schiffe mit amerikanischen Besatzungen nicht zugelassen soll.

Belastige Frucht vor dem deutschen Dumping. Eine außerordentliche Sitzung der Antimerkantil-Kammer

nahm zu der Frage der künftigen deutsch-belgischen Wirtschaftsbeziehungen Stellung. Die Kammer beschloß, eine Eingabe an die Regierung zu richten, in der Maßnahmen gegen das Dumping der deutschen Industrie gefordert und ein 20prozentiger Einfuhrzoll auf deutsche Waren vorgeschlagen wird. Im Gegensatz zu der belgischen Industriellen-Kammer fordert die Antimerkantil-Kammer im Interesse des Antimerkantil-Werks, daß deutsche Waren in Belgien möglichst zollfrei bleiben.

Die Teuerung in Frankreich. Der französische Kabinettsrat beschäftigte sich am Mittwoch mit der fortschreitenden Teuerung. In gewissen Blättern wird u. a. davon gesprochen, daß angesichts der hohen Getreidepreise mit der Möglichkeit der Einführung von Brotkarten gerechnet werden dürfte. Endgültige Beschlüsse liegen nicht vor. Sie sollen in einem am Freitag unter dem Vorsitz des Präsidenten Doumergue stattfindenden Ministerrat in Rambouillet gefaßt werden.

Änderung der schwedischen Valutapolitik. In der „Schwedischen Finanzzeitung“ beschäftigt sich der bekannte Nationalökonom und Finanzpolitiker Professor Wiksch mit der Frage, Inflation auf das schwedische Geldwesen ausüben werde und kommt dabei zu dem Schlusse, daß die Valutapolitik der Schwedischen Reichsbank jetzt am Scheidewege stehe. Die Reichsbank müsse sich jetzt entscheiden, ob sie dem Dollar durch die Noten zu ihrem vollen Werte in Gold eingelöst werden oder ob sie zum Festhalten ihrer Valutapolitik die Stabilisierung des einheimischen Preisniveaus nehmen wolle, unbekümmert darum, daß hierdurch der Dollar möglicherweise bedeutend unter seinen Parawert sinken könne. Wenn sich für die Reichsbank Schwierigkeiten ergeben sollten bei der Goldentlösung ihrer Noten, so habe der Bank die Annahme von Depositen gegen Zinsen offen, von der sie bisher noch keinen Gebrauch gemacht habe, und die ebenso kräftig zur Verminderung der Notenreserve und damit zur Besserung des Wechselkurses beitragen werde, wie eine ausländische Anleihe oder eine Diskonterhöhung. Wenn jedoch die Reichsbank erfüllt sein, Inflation in Amerika fortsetze, so werde die Reichsbank erzwungen sein, Inflation in Amerika fortzusetzen, was die Reichsbank gegen das Gold zu wehren, das ihr dann zu Interzessen angeboten werden würde.

Reichs-deutsche Schiffsahrtsgesellschaft. Eine große Uebernahme war die Mitteilung, daß zwei deutsche Werften mit dem schwedischen Handelsminister wegen Gründung einer reichs-deutschen Schiffsahrtsgesellschaft in Dronningholm verhandeln, welche mit Reichs-Insuffrieren wird. Die großen Reihungen bringen zwar noch wenig Kommentare, die kleineren, sogenannten Privatinsuffrieren würden der diese reichs-deutsche Annäherung in Einkreisen nicht ange-

Kleine Nachrichten.

Kongress der Schriftschreiver und Graphologen. Am 6. und 7. September fand in Leipzig der erste Kongress der Schriftschreiver und Graphologen statt, die von der Behörde an dieser Tagung wurde durch die Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Justiz und Polizeibehörden des Reiches bezeugt. Aufgabe des Kongresses war die Schaffung von Grundlagen für eine Reform der gerichtlichen Schriftuntersuchung. Es wurden die Richtlinien von Schriftschreiverausbildung und für die Abschlußprüfung von Schriftschreivern festgelegt, damit die Gewähr einer einwandfreien Gutachtentätigkeit geboten werden kann.

Explosion einer schweizerischen Pulverfabrik. In einer Pulverfabrik in Trofatsch explodierte ein Mischwerk. Mehrere Sachverständige und Fachleute hatten das Werk gerade verlassen, als sich eine Pulvermenge von 300 Kilogramm durch Reibung entzündete. Der Schaden wird auf 240 Millionen Kronen angegeben. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen. Gleich nach dem Unglück hat sich der Direktor der Fabrik erschossen, obwohl ihm keine Schuld an dem Unglück beigemessen werden kann.

Panama im estnischen Postministerium. Der estnische Postminister Nikand hat sein Abschiedsgesuch eingereicht. Eine eingehende Untersuchung hat ergeben, daß die Post-ganze Reihe von Firmen in Reval und anderen Städten festgesetzt worden, die von der Postdirektion unter der Hand Kredite auf privater Basis erhalten haben, wobei leitende Männer der Postdirektion an den Firmen beteiligt waren. Infolgedessen ist eine Reihe höherer Beamter, darunter der Geselle der Postdirektion, Auto, verabschiedet worden.

Eine Untergrundbahn in Brüssel. Das Projekt der geplanten Verbindung des Nord- und Südbahnhofs in Brüssel, das auch vor dem Kriege in Ausführung bearbeitet war und dem Verkehr Erleichterung bringen sollte, ist endgültig aufgegeben worden. Dagegen ist ein neues Projekt angebahnt. Es handelt sich um den Bau einer Untergrundbahn, die die drei Hauptbahnhöfe Brüssels direkt verbinden soll.

Östria gegen die Pest. Nach Meldungen der „Niaatischen Rundschau“ aus Saradow ist nach den von dem mikrobiologischen Institut vorzunehmenden Untersuchungen festgestellt worden, daß die Kolonien der Pest bis zur Grenze des Saradowischen und des Starnonischen Gouvernements, sowie ein bedeutender Teil der Donauischen Kolonien von westfälischen Sprinamäusen infiziert sind. In zahlreichen Orten wurden Pestherde gefunden. Versuchsweise wurden 4900 Desinfektions-Land unter ailtige Gase gesetzt, wodurch eine vollständige Vernichtung der Sprinamäusen erreicht wurde. Nunmehr werden weitere Gasanriffe in großem Maße unternommen.

Persil das unübertroffene Waschmittel



halbe Arbeit, billiges Waschen und die Wäsche tadellos. (NUR IN DER BEKANNTEN PACKUNG, NIEMALS LOSE.)

Ämliche Bekanntmachungen.

Ausdrucks-Gymnastik.

In der Zeit vom 2. - 17. Oktober findet hier unter Oberleitung von Dr. Rudolf Bode-München ein Kursus der Bodeschule für Körpererziehung in München statt, an dem in getrennten Lehrgängen bei täglichem Unterricht Damen, Herren und Kinder (letzte 10-15 Jahre) teilnehmen können.

Alle Auskunft ist im Bureau Jopengasse 38, II (Tel. Rathaus Nr. 3038-40) erhältlich.

Danzig, den 9. September 1924. (14664) Senat, Geschäftsstelle für Leibesübungen.

Städt. Handels- u. Höhere Handelsschule.

Faulgraben 11. Fernsprecher 281.

Beginn des neuen Schuljahres Montag, den 6. Oktober 1924. Handelsschule (männl. u. weibl. Abteilungen) Höhere Handelsschule. (weibl. Abteilungen). Kaufm. Einzelkurse in den Abendstunden: Buchführung, kaufm. Rechnen, Kurzschrift, Debatte, Englisch, Polnisch, Maschine, Engl. Kurzschrift. Meldungen vormittags bis 1 Uhr. (14644) Dr. Sittel, Direktor.

Kessler-Liköre

keine Ausstattung, nur Qualität
Likörfabrik Kurt Kessler, Zoppot-Danzig.

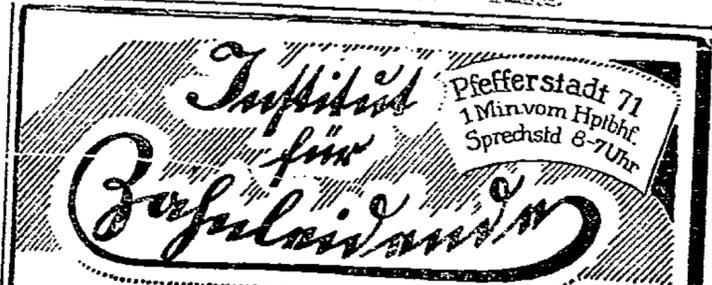


**MUSIKAPPARATE
MUSIKPLATTEN**

ODEON

Heilige-Geist-Gasse Nr. 13

ECKE



Erstklassige Ausführung in naturgetreuer, feststehendem Zahnersatz unter Berücksichtigung, daß die Gebisse angenehm leicht sind. Reparaturen und Umarbeitungen in einem Tage. Spezialität: Kronen- und Brückenarbeiten in Gold und Goldersatz. Stützähne usw.
Plombieren wird mit den neuesten Apparaten sehr schonend und gewissenhaft ausgeführt.
Zahnziehen mit örtlicher Betäubung, bei Bestellung von Zahnersatz **kostenlos**. Dankschreiben hierüber.
Die Preise sind sehr niedrig. Zahnersatz pro Zahn von Zahnziehen mit Betäubung, Plomben von **2 Gulden** an.
Auswärtige Patienten werden möglichst an einem Tage behandelt.
Für alle besseren technischen Arbeiten langjährige Garantie für Haltbarkeit.
Tel. 2621 **Pfefferstadt 71** Tel. 2621
Sprechzeit: durchgehend von 8-7 Uhr; Sonntags von 9-12 Uhr.

Ein sehr gutes Fernglas (5x24) gegen gutes Fernrohr zu tauschen gelohnt. Offerten mit 1925 an die Exped. d. Volksstimme. (14644) Winkler, Johannisgasse 63.

Stoffe

Direkt ab Fabrik! Nur Qualitätswaren!

Danziger Tuchhaus

Wegen bevorstehenden Umzuges nach Breitgasse 29
Ecke Goldschmiedegasse, veranstalte ich ab Montag, den 18. dieses Monats, einen **großen Räumungs-Verkauf**

Die Preise sind fabelhaft billig und führe ich hier nur einige Beispiele an:
Kammgarn 150 cm breit, reine Wolle Meter 16.50, 12.50, **9.50**
Winter-Paletot 150 cm breit, reine Wolle Meter 19.50, 15.00, 12.00, **10.50**
Flausch 150 cm breit, reine Wolle Meter 12.00, 10.50, **8.50**
Affenhaut 150 cm breit, reine Wolle Meter 19.50, 16.50, **14.25**
Kostüm-Kammgarn 120 cm breit, reine Wolle einfach u. gestr. Meter 7.50 **6.00**
Merkmale vorbehalten.

Modell=

In sämtlichen Fenstern
unseres Hauses zeigen wir ab heute die letzten
Modeschöpfungen für Herbst und Winter.

Wir bieten für die kommende
Jahreszeit auf dem Gebiete der Damen-Bekleidung
erstklassige Erzeugnisse einer hochentwickelten
Mode-Industrie.

Neben dem Modell-Geschmack
pflegen wir insbesondere auch der solideren ein-
facheren Geschmacksrichtung zu sehr mäßigen
Preisen, so daß es jeder Dame möglich ist, sich
bei uns mit einem modernen guten Kleidungsstück
versehen zu können.



Ausstellung

Damen-Konfektion und Damen-Putz

Reklame-Angebote

Damen-Konfektion

Mantel aus schwerem Stoff, solide praktische Form	26 ⁵⁰	Wollkleid aus reinw. blauen Chevot, sehr flotte jugendliche Form . . .	49 ⁵⁰
Mantel weitgeschnittener Frauenmantel, dunkelfarbig	39 ⁰⁰	Wollkleid aus reinwollenem, gestreiftem Stoff, aparte kleidsame Form	78 ⁰⁰
Mantel aus hellfarbigem Flausch, moderne fesche Form	49 ⁵⁰	Wollkleid aus gestreiftem Velour de laine, moderne flotte Machart . . .	98 ⁰⁰
Mantel aus reinw. Flausch, mod. Farben, flotter Backfischmantel . . .	58 ⁰⁰	Kostüm aus Velour de laine, auf Seide, eleg. Form, in allen Modefarb.	175 ⁰⁰
Mantel aus kariertem Flausch, schöner vollgeschnittener Mantel . . .	74 ⁰⁰	Kostüm aus Jape, in flotter Sportform, Jacke auf Seide	195 ⁰⁰
Mantel aus reinw. Velour de laine, fesche Form, in mod. Farben	86 ⁰⁰	Kostüm aus reinw. Cottele, mit imit. Pelzbesatz, eleg. Verarbeitung	225 ⁰⁰
Mantel aus modernen Schotten, die große Mode, flotte elegante Form.	98 ⁰⁰	Blusenrock aus reinwoll. Stoff, schwarz u. marine, m. Tressen garniert	24 ⁷⁵
Mantel aus dem mod. Jaspesstoff, sehr kleidsame Machart	125 ⁰⁰	Blusenrock aus mod. Schottenstoff, in aparten, neuen Dessins . . .	36 ⁰⁰
Mantel aus Velour de laine, mit Pelzbesatz, elegante Machart . . .	148 ⁰⁰	Blusenrock aus Velour de laine, in modernen, aparten Schotten . . .	39 ⁰⁰

Damen-Putz

Hübscher Backfischhut neueste Form und Garnier	11 ⁷⁵	Der gute Sporthut in allen Farben	15 ²⁵
Originell. Laufhütchen aus farbigen Tuch	12 ⁷⁵	Moderner Zylinder aus Kunstplüsch	19 ⁷⁵
Garnierter Silkinahut in vielen Farben	12 ⁷⁵	Neuartiger Samthut sehr aparte Ausführung	21 ⁷⁵
Praktische Wetterhüte Ersatz für Leder	12 ⁷⁵	Garnierte Damenhüte geschmackvoll und kleidsam	24 ⁷⁵
Der garnierte Filzhut in großer Auswahl	13 ⁷⁵	Prima Lederhüte aus Nappa, Chair, Knirsch	24 ⁷⁵
Flotter Trotteur in allen Modifarben	14 ⁷⁵	Echte Velourhüte in großer Auswahl von	29 ⁷⁵

Sternfeld

DANZIG und LANGFUHR

Danziger Nachrichten.

Festnahme eines Photovergrößerungs-Schwindlers. Vor nicht langer Zeit wurde durch die Presse auf eine Schwindlergesellschaft aufmerksam gemacht, an deren Spitze ein angeblicher Photograph und Kaufmann Max Jurkat stand. Sie trieb in Danzig und Umgegend dadurch ihr Unwesen, daß sie von Haus zu Haus wanderte und Bestellungen auf Photovergrößerungen entgegennahm. Mit den von den Bestellern erhaltenen Musteraufnahmen, sowie kleineren und größeren Anzeigen entzogen sie sich die Betrüger, ohne sich dann wieder sehen zu lassen. Nunmehr ist es gelungen, den Hauptschwindler Jurkat in Neuteich festzunehmen. In seinem Besitz wurde noch eine größere Anzahl von Bildern vorgefunden. Die angezahlten, zum Teil recht erheblichen Beträge hingegen hatte er mit seinen Genossen verbracht. Seit über 100 Personen sind dadurch, daß sie in leichtsinniger Weise dem Schwindel Glauben schenkten, betrogen worden. Geschädigte Personen können sich zwecks Entgegennahme der sichergestellten Bilder auf Zimmer 38 des Polizeipräsidiums melden.

An der hiesigen Handels- und Höheren Handelsschule fallen diesmal die Entlassungen und Neuaufnahmen nicht mit den Herbstferien zusammen. Der Unterrichtsbeginn ist in allen Abteilungen auf den 6. Oktober festgesetzt. Die Schule vermittelt in der 1½-jährigen Handelsschule und in der einjährigen höheren Handelsschule eine geschlossene Ausbildung für den kaufm. Beruf. Näheres geht aus der Anzeige hervor.

Im Konkurs der Seifenfabrik W. Fack A.-G. ist die Aktiva der Konkursmasse mit insgesamt 346.034 Gulden und die Passiva mit 365.000 Gulden festgestellt. Unter der Aktiva ist das Grundstück, das anstanden der Danziger Landwirtschaftsbank A.-G. mit einer Sicherungshypothek von 200.000 Gulden belastet ist, mit 200.000 Gulden bewertet, das Warenlager mit 46.000 Gulden, die Fabrikeinrichtung und das Inventar mit 69.000 Gulden, während die Forderungen mit 35.000 Gulden angegeben sind. Die Passiva betragen 215.000 Gulden, die Warengläubiger schätzungsweise 150.000 Gulden. Die Konkursmasse verliert zurzeit über einen Barbestand von

28.440 Gulden, der sich durch Schecks auf Newyork in Höhe von 407,80 Dollar und durch Kundenwechsel erhöhen dürfte. Ueber die voraussichtlich zur Verteilung gelangende Quote läßt sich noch nichts sagen, da diese insbesondere von der Bewertung des Grundstücks und dem Einzug der Forderungen abhängt.

Eine Kindesleiche gefunden. Am 4. d. M. wurde unweit der Eisenbahnüberführung am Labeoweg in der Dörnerheide eine in ein Damenbeinkleid und in einen blauen Oberrock eingewickelte neugeborene männliche Kindesleiche gefunden. Personen, die über den Fund bzw. über die Mutter etwas wissen, wollen ihre Angaben an die Kriminalpolizei Danzig oder an den 3. Kriminalbezirk Danzig-Danzig führen. Die Angaben werden auf Wunsch streng vertraulich behandelt.

Von Raufbolken schwer verletzt. Mittwoch gegen 7 Uhr nachmittags geriet in einem Lokal in der Straße Steindamm der Arbeiter Artur Thiel mit zwei anderen Arbeitern in Streit, in dessen Verlauf Thiel bereits im Lokal mit einem Messer bedroht wurde. Thiel zog es vor, durch Verlassen des Lokals Weiterungen aus dem Wege zu gehen. Er wurde jedoch von den beiden Raufbolken verfolgt, angegriffen und mit einem Messer derart bearbeitet, daß seine sofortige Entlieferung ins Städtische Krankenhaus erforderlich wurde. Thiel erhielt mehrere erhebliche Schnittwunden im Gesicht und über der Halsschlagader. Wie verlautet, wird an seinem Aufkommen gezweifelt. Der Messerhelden, die sofort die Flucht ergriffen, ist die Polizei auf der Spur.

Die Endringkämpfe im Winterarten-Varieté. Gestern Abend liegte im Etichkampff der geschmeidige Berliner Barfomski über den starken Polen Urbanaki nach 16 Minuten. Der starke Russe Smurnoff brauchte ebenfalls lange, um mit geschickter Gewandtheit den fast erdrückenden Griffen seines Genossers lange zu entweichen vermochte. Der riesige Wilkau leute den Danziger Pokrieste nach einem schönen Kampf in 13 Minuten auf die Schultern. — Heute, Sonnabend, findet ein Etichkampf zwischen Barfomski und Wilkau statt. Außerdem hat Urbanaki den Russen Smurnoff an einem Ringkampf im freien Stil bis zur Entscheidung herausgefordert.

Ein Anruf für Ausdrucks-Gymnastik findet unter Leitung der bekannten Gymnastik-Kapitänin Dr. Bode-München vom 2. bis 17. Oktober in Danzig statt. D. ist Begründer einer nach ihm benannten Schule für Körpererziehung und hat u. a. auch starken Einfluß auf die gymnastischen Lehrpläne der Hochschulen für Leibesübungen ausgeübt. Näheres über die bedeutungsvolle Veranstaltung im Anzeigenteil.

Herbst- und Wintermoden. Die besonders starke Nachfrage nach Pelzjacken und -Mänteln hat der Firma Max Fleischer Nachf. Veranlassung gegeben, ihre Spezialabteilung in diesen Artikeln bedeutend zu vergrößern. Außerdem sind Herbst- und Wintermoden in Kostümen und Kleidern vom einfachsten bis zum elegantesten in reichlicher Auswahl stets vorhanden. Eine zwanzigelei Besichtigung der enormen Lager läßt jedem das Richtige finden. Näheres siehe heutige Inserate.

Standesamt vom 18. September 1924.

Todesfälle: E. d. Stellmachers Bernhard Kerner, 7 B. — Zimmermeister Heinrich Dudenhöft, 61 J. 11 M. — Ehefrau Maria Friede geb. Taube, 54 J. 8 M. — E. d. Meisters Ernst Baranowski, 2 M.

Ämtliche Börsennotierungen.

Danzig, 12. 9. 24

1 Rentenmark 1,34 Gulden.

1 Dollar 5,63 Gulden.

1 Mark 1,08 Danziger Gulden.

Scheck London 25,04 Danziger Gulden

Wien, 12. 9. 24

1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 18,7 Billionen Mk.

Danziger Getreidepreise vom 12. September. (Ämtlich) In Danziger Gulden per 50 Ca. Weizen 13,85, Roggen 12,35, Gerste 13,00-14,00, kurlandische bis 14,60, Hafer 9,50-10,00, Viktoria-Erböen, prima trocken, 20-23 Gulden.

Verantwortlich: für Politik Ernst Loops, für Danziger Nachrichten und den hiesigen Teil Erik Weber, für Inserate Anton Koopen sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von N. Wehl & Co., Danzig.

Ringkämpfe

im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus

Sonnabend u. Sonntag
je 4 grosse Kämpfe!

Sonnabend, d. 13. September, ringen:

I. Kampf

Oskar Loppa — Bruno Weinert
220 Pfd. 177 Pfd.
Deutscher Meister Meisterringen von
Berlin Sachsen

II. Kampf

Dick v. d. Born — Reinhold Phillip
175 Pfd. 178 Pfd.
Champion von Deutscher
Holland Amateuremeister

III. Kampf

Bruno Stromski — Rich. Putzmann
176 Pfd. 176 Pfd.
Danzig Deutscher Meister
im Uewichtheben

IV. Kampf

Thomas Cziruchin — Jimmy Macdonald
183 Pfd. 235 Pfd.
Champion v. Rußland Champion von
im Mittelgewicht im Schottland

Sonntag, den 14. September ringen:

I. Kampf

Jimmy Macdonald — Otto Ratke
235 Pfd. 165 Pfd.
Champion von Schottland Berliner Meister

II. Kampf

Thomas Cziruchin — Karl Kormatz
183 Pfd. 240 Pfd.
Champion Veitmeier
von Rußland Ostpreußen

III. Kampf

Iwan Romanoff — Paul Kienschart
238 Pfd. 205 Pfd.
Weltmeister Meister
Rußland von Brandenburg

IV. Kampf

Der große Entscheidungskampf!
Siegfried — Oskar Loppa
218 Pfd. 220 Pfd.
Weltmeister Deutscher Meister
Ostpreußen Berlin

Max Köhler ist gestern wegen unsporthlichen Betragens für die Gesamt-Konkurrenz disqualifiziert worden. Außerdem hat die Ringkampf-Kommission beschlossen, ein dauerndes Startverbot zu erwirken.

Vorher der große Varietéteil mit Robert Neumann
Bitte den Vorverkauf zu benutzen
Anfang 7½.

Im Linden-Kabarett
täglich ab 9 Uhr:
Das große September-Programm
Die Direktion: Gustav Rasch



Arbeiter-Turn- u. -Sportbund

3. Bezirk, 12. Kreis

Sonntag, den 14. September 1924, auf dem Heinr.-Ehlers-Platz

Austragung der leichtathletischen Bezirksmeisterschaften

Beginn der Vor- und Mehrkämpfe 8 Uhr vorm., der Schlußkämpfe 2 Uhr nachm.

5 Uhr nachmittags (Platz II):

Faustballspiel um den Bezirksmeister

Tageskarten an der Kasse 75 P., nachmittags 50 P

Die Bezirksleitung

Kaufen Sie Herren- u. Knaben-Kleidung

nur bei

ROSENBAUM

Breitgasse nur 126



Die billige und gründliche Kur für Ihre Uhr finden Sie nur

Tildergasse 41/42 (Tor) Uhrenreparaturwerkstatt

Wäsche

zu noch 3 wäschen angenehm Madeira, Sähera, 43, II.

Kleine Fuhrer

werden ausgeführt. Hint Adlers Brauhaus 23, 2



50 Jahre Brauns'sche Farben für den Haushalt!

Neuheiten zum Färben ohne Kochen:

Cifocol die Stofffarbe in Tablettenform zum Auf- und Umfärben von Woll- Baumwolle- Seide etc.

Wilbrafix die Blusenfarbe in Kugelform zum Auf- und Umfärben von Wolle- Baumwolle- Seide- Leinen.

Wilbra Lederfarbe macht Schuhe u. Lederwaren aller Art wie neu!

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften! Wilhelm Brauns G.m.b.H. Quedlinburg

Maschinentechn. Abendschule

Möller, Danzig, Kassab. Markt 23

Am 6. Oktober, abends 6 Uhr beginnt ein neues I., III. u. V. Semester. Anm. sofort.

Seemaschinenschule

Am 1. Oktober, abends 7 Uhr 14555 beginnen Kurse für See- und Flugmaschinisten, Maschinen-Assistenten, Maschinisten u. Heizern für stationäre Betriebe. Anmeldungen sofort.

Ratenzahlungen in beiden Schulen

Wäschefabrik

sucht zum Bedienen der Adler-Stückmaschine mehrere perfekte 14625

Stickerinnen

Ang u. Nr. 1362 an d. Geschäftsstelle ds. Bl.

Bibelforscher-Vortrag

Sonntag, den 14. September, morgens 10 Uhr in der Aula der Petri-Schule (Hansaplatz) über das hochwichtige Thema:

Das Ende naht! — Was dann?

Redner: K. Klapproth, Wittenbergo
Niemand sollte den Vortrag versäumen!
Eintritt frei! Eintritt frei!

Werbetag für das Hallenschwimmbad

U.T.-Lichtspiele
Sonntag, d. 14. Sept., vormittags 11½ Uhr:
Filmvorführung: „Schwimmsport und Baden im Winter.“
Es sprechen: Prof. Petruschky, Postinspektor Supp, A. Weide, Architekt Fietler u. a.
Zum Decken der Unkosten Eintritt 1 Gulden, Schüler 50 Pfg. 14622
Betrag wird beim Zeichnen v. Aktien angerechnet.

Die Freie Turnerschaft

kauft ihre Sport-, Turn- oder Wandersachen vom Dörrhaus Falk, Marienwerder Wpr. und Marienburg Wpr. u. besucht während der Messe
Haus Danzig (Petrischule) Stand 158a

Neuteich

Verzogen von Mierauerstraße 37 nach Losker-Weg, gegenüber dem Schützenhaus (neues Haus der Stadt)
Schweizer Helene Krüger, Hebamme

Vorteilhafte Bezugsquelle für Farben, Lacke, Firnis u. Pinjel.

Berthdrogerie, Apotheker Kiessner,

Für den Winterbedarf offeriert billigst
La Oberöhl. Steinkohle
Briketts, Kohs
und gutes, trockenes Klobenholz.
Telephon 2440
G. Gerhardt Nr. 30
Lager: Röhre 3 und Senefluszplatz 1-2.

Kredit!
Bei kleiner Anzahlung gehen wir sofort mit von unserer
Riesen-Auswahl
neu einzutreffener eleganter
Damen-Mäntel
in Affenhaut, Eskimo, Flausch
Herren-Anzüge
in großer Auswahl, verschiedenster Qualität, zu den billigsten Preisen.
Danziger
9 Textil-Haus 9
«Lange Brücke»
14626

Am 9. September verstarb nach langem, schwerem Leiden unser Mitglied, die Sängerin **Frau Anna Wehrle** im Alter von 47 Jahren. Ehre ihrem Andenken!

Die Einäscherung findet am Montag, den 15. September, nachm. 3 Uhr, im hiesigen Krematorium statt. 1466:

Verein der Freidenker f. Feuerbestattung

Stadttheater Danzig.
(Intendant: Rudolf Schaper.)

Sonntag, den 14. September 1924.
Eröffnung der Spielzeit 1924/25. Vormittags 11 1/2 Uhr.
Erste (literarische) Morgenfeier: Hermann Herz
Strindberg und die Frauen.
(Schauspielungen zur Aufführung des „Traumspiels“).
Preise: I. Rang u. Parkett 1.50 G., II. Rang 1.— G.,
Stehparterre u. III. Rang —.75 G.
Abends 6 1/2 Uhr: Dauerkarten haben keine Gültigkeit!

Lohengrin.
Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
Elfa... Frieda Meyer vom deutschen Opernhaus in Charlottenburg als Gast.
Montag, den 15. September 1924, abends 7 Uhr:
Dauerkarten: Serie I. Zum 1. Male:
Ein Traumspiel
von August Strindberg. Verdeutschelt von Emil Schering
in 15 Bildern und einem Vorspiel. Musik von
E. von Reizwick.
Dienstag, den 16. September 1924, abends 7 Uhr.
Dauerkarten haben keine Gültigkeit!
Der Troubadour.
Oper in vier Akten von Giuseppe Verdi.

Wilhelm-Theater
Das Gastspiel
Breitbarts
die größte Weltattraktion,
hierzu das fabelhafte
Varieté-Programm
Wochen Tagesgespräch in Danzig
Anfang 8 Uhr. Vorverk. Gebr. Freyermann.
Kasseneröffnung: Wochentag 6 Uhr
Sonntags vorm. 11-10 Uhr, nachm. ab 6 Uhr

Kabarett Libelle
Nach der Vorstellung
das große Kleinkunstprogramm
bei freiem Eintritt. 1465

Flamingo
Bühne und Film
Jankogasse 7. Telefon 6910

Unser neues Programm zeigt Ihnen erneut unsere
große Leistungsfähigkeit!
Der internationale Frauentum
Gift und Liebe
Großes Gesellschaftsspiel in 6 Akten
Hauptdarstellerin: Margit Barney
Außerdem:
Die Schwestern von Bernina
Eine Liebestragödie aus den Engadiner Alpen
Hauptdarstellerin: die reizende Grete Reinwald
Dazu:
Danzigs Chaplin
in seinem neuen Danziger Film: Das große Los
ein lustiges Filmstück in 2 Akten
An der Kassiererei sind folgende Firmen beteiligt:
Cottner, Lohbier & Busch, Leiser, Trammert,
Waldhild, Parfumerie Leuter, Essler & Co.,
Juwelier König, Nachl., Thiemann, Schmidt-
royer, Die kleine Küche, Konfiserie Seidel,
Total-Foodgeschäft
Der Film wurde geleitet durch die Filmregisseure
Georg Anders, Busch.
Die neue Wahl unseres Programms, in Verbindung
mit Kassele Fracht (Wochen) vermindert Ihnen nach
wie vor gewöhnliche Stunden.
1. Vorstellung schon 8 Uhr nachm., Sonntags 3 Uhr

Schaubudenplatz an der Wallgasse
Bis auf weiteres
Große Volksbelustigungen aller Art 0191

als: **Schieß-, Spiel- und Würfelbuden** sowie die
Schwankende Weltkugel
Geöffnet täglich ab 5 Uhr, Sonntags ab 3 Uhr
Um recht zahlreichen Besuch bitten **Die Unternehmer**

Achtung
Heute Sonnabend
im
Varieté Wintergarten
Olivaer Tor 10
vorletzter Tag der großen Entscheidungs-
Schlussskämpfe

Freier amerikanischer Ringkampf,
bei dem alle Griffe erlaubt sind. Noch nie
gezeigt in Danzig! Die zwei Titanen:
Urbansky gegen **Smirnoff**
Polen gegen Russland
Außerdem 2 große Schlussskämpfe
Barkowsky gegen **Bilkau**
Berlin gegen Norddeutschland
Roczek gegen **Pokriefke**
Posen gegen Danzig

**Sonntag: Letzter Tag mit
Proklamierung d. Sieger
und Preisverteilung**
Außer den festen Preisen 2 weitere Preise
von der Likörfabrik Friedrich & Gonda
sowie Danziger Blumenhaus Stenzel,
Kohlengasse, wo d. Preise zur Ansicht stehen
Sensation! Großer Herausforderungs-
Faustkampf bis zum Niederschlag, die
größte Attraktion, die Danzig je gesehen hat
Smirnoff gegen **Urbansky**
Russland gegen Polen
die Entscheidungskämpfe
Barkowsky gegen **Smirnoff**
Berlin gegen Russland
Urbansky gegen **Bilkau**
Polen gegen Norddeutschland
Nach Schluß
Ringer-Abschiedsball
bis 4 Uhr früh 1463

Herren- und Damen-Bekleidung
Anzüge, Mäntel, gestr. Hosen, Hüte,
Mützen und Socken billig und gut
Berliner Konfektions-Vertrieb
Lange Brücke 32, am Krantor

Zentral-Theater

Nach vollständigem Umbau und bedeutender
Vergrößerung
Wieder-Eröffnung

Dienstag, 16. September
nachmittags **4 Uhr**
Unser
Eröffnungs-Programm
wird am Montag bekanntgegeben

Schmalz **Blau**
Danzig
Zwei Detailgeschäfte
Tel. 1466, 1753, 5157. Tel. Adr.: „Schmalzblau“

Hela

Billige Sonderfahrt
Sonntag, den 14. September 1924
Salondampfer „Paul Beneke“
Ab Danzig Johannistor . . . 9.00 vorm.
Ab Hela 5.00 nachm.
Zoppot und Gdingen
werden auf der Hin- und Rückfahrt angelaufen
Fahrpreis G 4.—, Kinder G 2.—
Fernsprecher 3148 14641 „Weichsel“ A.-G.

Nickelswalde
Ueber See durch den
Weichseldurchstich
Sonntag, den 14. September 1924
Salondampfer „Schwan“
Ab Danzig, Johannistor 9.00 vorm.
Ab Nickelswalde 5.00 nachm.
Die Hinfahrt wird bei günstigem Wetter über See (Neufahrwasser)
durch den Weichseldurchstich nach Nickelswalde, die Rückfahrt durch
die Tote Weichsel (Einlaue) ausgeführt.
Fahrpreis G 3.—, Kinder G 1.50
Fernsprecher 3148. 14642 „Weichsel“ A.-G.

Danzig-Schöneberg
Sonderdampfer an Sonntagen
Beginnend Sonntag, den 14. Septbr. 1924
Ab Danzig, Grünes Tor . . . 6.00 vorm.
Ab Schöneberg 4.00 nachm.
Der Sonderdampfer läuft auf der Hin- und Rückfahrt die Stationen
**Bohnsack, Rotherkrug, Herings-
krug, Einlage, Schönbaum
Käsemark und Rothebude**
an
Fernsprecher 3148 14643 „Weichsel“ A.-G.

**MODERNE
KUNST
LICHTSPIELE
LANGFUHR
AM MARKT**

Nur bis Montag:
Der große Sensations-Abenteuerer-Film:
**„Die japanische
Maske“**
in 2 überaus spannenden Teilen
I. Teil:
Das Banditennest auf dem Adlerstein
II. Teil:
Die Befehle der japanischen Maske
**„Die Hölle
von London“**
Lebensbild aus dem Dunkel der Groß-
stadt nach dem bekanntesten Roman von
Charles Dickens 14649

Englische Werkzeuge
wie
Werkzeugsatz „Hobbs“
Drehmittel = Drehbohrer = Stechbohrer
Kleinkleinen mit fabriksweisen Wert
zu billigen Preisen.
Franz Kuhnert
Handgasse 98 14617
Glaswaren, Werkzeuge, Haus- u. Küchengeräte.